Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 15. April 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 89

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Der rothe Hahn.

Los Angeles, Cal., 15. April. Das berühmte Hotel Raymond zu Pasadena, 10 Meilen von hier, ist Sonntagnachmittag zwischen 3 und 4 Uhr niedergebrannt. Dasselbe war zur Zeit mit Touristen, Vergnügungsreisenden und Kursuchern gefüllt, welche aber sämmtlich mit dem Leben davonkamen, obgleich ihre Habseligkeiten zum größten Theil mit vernichtet wurden. Unter den Gästen waren folgende Chicagoer: F. E. Weil nebst Gattin, Kind und Dienstmädchen; Frau Jakob Neumann nebst Kind und Dienstmädchen; Frl. Goodman; R. J. Richardson und Gattin; R. W. Richardson; Frau Martin Ryerson; Frl. Campeau; Robert Stuart und Gattin; John Stuart jr. Alle diese befinden sich jetzt wohlbehalten im Hotel Green zu Pasadena.

Finanzieller Gesammtverlust etwa $1,000,000. Das Gebäude und sein Inhalt waren mit $200,000 versichert.

Glen Carbon, Ill., 15. April. Die „St. Louis Preß Brick Works" dahier sind am Sonntagnachmittag niedergebrannt. Verlust etwa $250,000; Versicherung eine vollständige. Durch diesen Brand sind ungefähr 300 Arbeiter beschäftigungslos geworden. Etwa 20 Waggons der „Eastern Railway Co." sind auch mitverbrannt.

St. Joseph, Mo., 15. April. In Plattsburg, Mo., sind das Courthaus und 10 Geschäftshäuser bis auf den Grund niedergebrannt. Der Verlust beträgt etwa $300,000 und ist fast vollständig durch Versicherung gedeckt.

Doppelmord und Selbstmord.

Cleveland, O., 15. April. Am Ostermorgen zu früher Stunde erschoß John Sejhar, ein böhmischer Arbeiter, seinen Hausnachbar Karl Richter und verwundete dessen Bruder Albert Richter tödtlich nach einem Zechgelage. Zwei Stunden nach seiner Verhaftung erhängte sich Sejhar in seiner Zelle in der Polizeistation; er war schon eine Leiche, als man die Verzweiflungsthat bemerkte. Die Polizei ermittelte, daß Sejhar eifersüchtig wegen der von Karl Richter seiner, Sejhars, Gattin erwiesenen Aufmerksamkeiten war.

Deutscher Zeitungsherausgeber gestorben.

Terre Haute, Ind., 15. April. J. E. Wolff, Herausgeber und Besitzer des täglichen deutschen Blattes „Terre Haute Journal", ist im Alter von 50 Jahren an einem Herzleiden gestorben. Man fand seine Leiche gestern in einer Badewanne. Wolff war vor 10 Jahren aus Evansville, Ind., wo er ebenfalls im Zeitungsgeschäft thätig gewesen war, hierher gekommen.

Jene Kirchen-Mordsensation.

San Francisco, 13. April. Theodore Durant, der Zahn-Heilkunde-Student, welcher, wie an anderer Stelle erwähnt, dringend der Vergewaltigung und Ermordung der beiden Mädchen in der baptistischen Emanuelskirche dahier verdächtig ist, wurde noch gestern Abend in Haft genommen und nach dem Stadtgefängniß gebracht. Er leugnet hartnäckig.

Eingefangener Ausbrecher.

Newburg, N. Y., 15. April. Davis, einer der fünf Sträflinge, welche aus der Anstalt in Mattewan ausbrachen, ist jetzt gleichfalls nach heißer Jagd gefangen genommen worden. Er war von Dr. Renson in einer Schlucht bemerkt worden und befand sich zur Zeit in einem jämmerlichen Zustand, machte aber doch einen Anlauf zur Flucht und ergab sich erst, als ein Kugelregen auf ihn eröffnet worden war. Jetzt befindet sich nur noch der Bahnräuber Perry auf freiem Fuße.

Nachträgliches von der „Chicora."

Benton Harbor, Mich., 15. April.— Es wird gemeldet, daß in der Nähe von Glenns Pier eine Flasche aufgegriffen worden ist mit einer schriftlichen Mittheilung von Robert McClure, dem Obermaschinisten des mit Mann und Maus untergegangenen Dampfers „Chicora". Dieselbe lautet:

„Bin verloren. Kapitän und Clerk sind schon über Bord geschwemmt. Wenn nicht der Schnee wäre, könnte ich Land sehen. Maschine zusammengebrochen. McClure."

Bei New Buffalo, Mich., sind viele Trümmerstücke der „Chicora" an's Land getrieben.

Benton Harbor, Mich., 15. April.— Die angebliche Mittheilung vom Obermaschinisten des untergegangenen Dampfers „Chicora", welche in einer Flasche gefunden wurde, wird jetzt für eine Fälschung erklärt, und es herrscht große Entrüstung darüber.

(Die Umstände machen es auch wahrscheinlicher, daß die Insassen des Dampfers Alle auf einmal mit dem Schiff untergegangen sind.)

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Paris von Southampton; La Gascogne von Havre; Edam von Amsterdam; Veendam von Rotterdam; Anchoria von Glasgow; Runic von Liverpool.

Liverpool: Aurania von New York.

Havre: La Bourgogne von New York.

Abgegangen:

An Gibraltar vorbei: Suevia, von Neapel u.s.w. nach New York.

Arbeit und Kapital.

Pittsburg, 15. April. Im Umgießungs-Departement der Carnegie'schen Werke zu Homestead haben wieder 100 Mann die Arbeit niedergelegt. Sie erhielten $1.60 pro Tag und verlangen $1.80. Die Gesellschaft wirbt an Stelle der Ausständigen Neger an und hat bereits 50 derselben eingestellt.

Des Moines, Ia., 15. April. Die Sachlage an den Kohlengruben zu Cincinnati, Ia., wird immer bedenklicher. Von den Streikern wird erklärt, sie wollten die dort Arbeitenden unter allen Umständen austreiben. Der Generalmajor der Staatsmiliz ist an Ort und Stelle und hat den Gouverneur um Sendung von noch mehr Truppen ersucht. Es heißt, daß die Streiker auch im Besitz von Winchesterbüchsen und Dynamitbomben seien.

Professor Dana gestorben.

New Haven, Conn., 15. April. Professor James D. Dana, von der Yale-Universität, wahrscheinlich der größte Gelehrte Amerikas, ist gestern Abend in seiner Wohnung dahier gestorben. Er erreichte ein Alter von etwas über 82 Jahren und bewahrte seine Regsamkeit bis zuletzt. Seit zwei Jahren aber war er nicht mehr an der genannten Universität aktiv thätig.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Noch immer Bismarckfeste.

Berlin, 15. April. Dr. Schweninger berichtet, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ein vorzüglicher ist, und daß der Fürst ohne Gefahr auch die weiteren zu Ehren seines 80. Geburtstages geplanten Festlichkeiten in Friedrichsruh mitmachen kann.

Für diese Woche stehen wieder verschiedene größere Kundgebungen auf dem Programm. Morgen kommen konservative Stimmgeber aus allen Theilen des Reiches nach Friedrichsruh, mit Bannern und Musikkapellen. Am Mittwoch werden die deutschen Zünfte den Sachsenwald in Beschlag nehmen, und dieses Schauspiel wird wahrscheinlich das imposanteste seit dem Empfang der Studenten werden.

Eine große Deputation von Preußisch-Sachsen ist ebenfalls unterwegs. Die Pilger von Graz, Oesterreich, bringen einen von den Deutsch-Oesterreichern gestifteten silbernen Ehrenpokal.

Bismarck scheint nach allen Strapazen immer nur eine kurze Ruhe zu bedürfen, um wieder so rüstig wie nur je zu sein.

Aus nordischen Landen.

Die neuesten Nachrichten aus Stockholm sind nichts weniger als beruhigend. Eine königl. Kommission von 8 Mitgliedern, die immer nur in Zeiten schwerster politischer Krisen zusammenberufen wird und schon seit dem Krimkrieg nicht mehr zusammengetreten ist, hält jetzt geheime Sitzungen ab und sinnt auf Mittel, den König Oskar in seiner Weigerung, der Mehrheit des norwegischen Landtages nachzugeben, zu unterstützen. Die Kommission soll bereits der Regierung den Rath gegeben haben, unverzüglich das Kriegsheer und die Flotte mobil zu machen.

Die Kotze-Affaire.

Die Verwundung des Freiherrn v. Kotze in einem Duell mit dem Hofmarschall v. Reischach (wegen der Schmutzbrief-Geschichte) hat ziemliches Aufsehen gemacht. Alle Blätter mit Ausnahme der konservativen sagen, durch dieses Duell und die anderen, welche noch folgen sollen, werde den Massen ein sehr schlechtes Beispiel gegeben.

Der sozialistische „Vorwärts" schreibt: „Da sind sie wieder, die patentirten Vorkämpfer von Gesetz, Ordnung und Religion, welche sich zwischen Charfreitag und Ostern duelliren!"

Kotze wird etwa 8 Wochen lang bettlägerig sein; ja er ist vielleicht auf Lebenszeit ein Krüppel. Er war beim achten Kugelwechsel gestürzt. Kaiser Wilhelm hat sich durch seinen Adjutanten ebenfalls nach seinem Befinden erkundigen lassen. Reischach besuchte in Gesellschaft des Fürsten v. Fürstenberg seinen verwundeten Gegner, und es soll eine Aussöhnung stattgefunden haben. Bekanntlich macht die im Reichstage schwebende Umsturzvorlage in ihrer jetzigen Fassung auch das Duelliren strafbar.

Bismarck und der Orientkrieg.

In Gesprächen mit Graf Waldersee und Anderen sprach sich der alte Bismarck auch über den Krieg zwischen Japan und China aus. Er äußerte seine Bewunderung über die Japaner, aber zugleich auch seine Befürchtung für einen Theil des deutschen Handels und der deutschen Industrie, wenn die Japaner ihre Zwecke erreichten.

Allerlei.

Am 23. April beginnt die Sportsaison mit den Frühlings-Wett-Trabrennen. Der von James Gordon Bennett ausgesetzte Preis für ein internationales Wettrennen hat großes Interesse in der Sportwelt erregt.

Kaiser Wilhelm geht am Mittwoch nach Kaltenbrunn, Baden, auf einige Tage auf die Jagd. In den letzten Tagen hat er öfters mit seiner Gemahlin Morgen-Spaziergänge im Thiergarten dahier gemacht.

Königin Victoria von England wird am 24. April in Darmstadt eintreffen und dort u. A. auch mit dem Kaiser wieder zusammenkommen.

Der Bundesrath steht im Begriff, eine neue Tara-Zollberechnungs-Tabelle aufzustellen, welche schon am 1. Mai in Kraft treten soll.

Der Petroleumpreis ist infolge Verminderung der Vorräthe gestiegen.

Feuersbrunst in Berlin.

Berlin, 15. April. Das riesige Kleiderfabrikations-Geschäft von Blumenthal, in der Köpnickerstraße, ist heute früh niedergebrannt. Zwei Feuerwehrleute wurden durch einstürzende Mauern getödtet.

Sozialistischer Parteitag.

Lahr, Baden, 15. April. Hier ist heute der Parteitag der badischen Sozialdemokratie zusammengetreten. Auch der Reichstagsabgeordnete Bebel ist zu demselben erschienen. Den Genossen Ruedt, Dreesbach und Stegmüller, welche sich bekanntlich durch ihre Haltung im badischen Landtag mißliebig gemacht haben, soll es an den Kragen gehen. Die Genossen aus Karlsruhe werden beantragen, den beiden Erstgenannten die Annahme eines Mandats und das öffentliche Sprechen auf eine bestimmte Zeit zu verbieten und Stegmüller aus der Partei auszuschließen, weil er trotz seines Versprechens nicht sein Landtags-Mandat niedergelegt hat.

Beleidigungsklage.

Berlin, 15. April. Der Antisemit Pastor Iskraut von Eschwege, welchen der Wahlkreis Eschwege-Schmalkalden soeben in den Reichstag geschickt hat, hat gegen 148 Unterzeichner des nationalliberalen Wahlaufrufs die Beleidigungsklage erhoben. Das Komische an der Sache ist, daß die Mehrzahl der Beklagten in der nothwendig gewordenen Stichwahl zwischen Pastor Iskraut und dem Sozialdemokraten Huhn für den Ersteren, den nunmehrigen Kläger, gestimmt haben.

Die Kaiserin hat die Grippe.

Berlin, 15. April. Die Kaiserin Augusta Victoria hat die Influenza und kann ihre Schlafgemächer nicht verlassen.

Bismarck ist erkrankt.

Friedrichsruh, 15. April. Fürst Bismarck ist von einem ziemlich bedenklichen Unwohlsein befallen. Daher ist sein auf morgen angesetzter Empfang der konservativen Wähler auf unbestimmte Zeit verschoben, und Dr. Schweninger, welcher zeitweilig abwesend war, ist schleunig durch ein Telegramm herbeigerufen worden.

Graf Zedtwitz entleibt sich.

Wien, 15. April. In einem Anfall von Schwermuth hat hier der herzkranke k. u. k. Kämmerer Adolf Graf von Zedtwitz, von der gräflich Zedtwitz-Duppauschen Linie, seinem Leben durch eine Revolverkugel ein gewaltsames Ende gemacht. Graf Zedtwitz starb im 72. Lebensjahre.

Hochwasser.

Wien, 15. April. Durch Regen und Schnee ist die Donau so hoch gestiegen, daß jetzt der Preßburger Distrikt Kuert und andere Theile der Stadt Preßburg vollständig unter Wasser stehen. Hunderte von Häusern wurden durch die Wassermassen zerstört, und viele ihrer Insassen sind ertrunken!

Suppé im Sterben.

Wien, 15. April. Der bekannte Operetten-Komponist Franz v. Suppé ist lebensgefährlich erkrankt. Sein Zustand ist ein derartiger, daß eine völlige Auflösung stündlich zu erwarten steht.

Erdbeben.

Triest, 15. April. Gleichzeitig mit dem Erdbeben im nördlichen Italien sind auch hier und in Krainberg heftige Erderschütterungen verspürt worden. Viele Häuser hier und in Krainberg wurden beschädigt, und ihre Bewohner flüchteten sich in das Freie.

Triest, 15. April. In Laibach, 35 Meilen nordöstlich von Triest, wurden zwischen Mitternacht und 7½ Uhr Morgens 21 Erderschütterungen wahrgenommen, und fast alle Gebäude daselbst wurden mehr oder weniger beschädigt. Mehrere Personen kamen dabei um, und viele andere wurden verletzt. Ueber das ganze südliche Oesterreich hat sich das Erdbeben erstreckt.

Mit Vorsicht aufzunehmen.

Paris, 15. April. Der „Figaro" theilt mit, es verlaute gerüchtweise, daß der Nordpolfahrer Dr. Nansen, welcher schon seit längerer Zeit vermißt wird, den Nordpol wirklich gefunden habe — der auf einer Bergkette liegen soll — und die norwegische Flagge dort aufgepflanzt habe. Das Gerücht findet wenig Glauben.

Schiffszusammenstoß.

London, 15. April. Die britische Barke „Indian Chief" traf in Dover mit der Mannschaft des Bremer Dampfers „George" ein, welcher im britischen Kanal mit der Barke zusammenstieß und unterging. Alle Insassen wurden gerettet.

Die Kämpfe in Indien.

Kalkutta, 15. April. Die britischen Truppen des Oberst Batty (welcher gefallen ist) haben das Fort am nördlichen Ufer des Panjkornflusses erstürmt und die ganze Garnison, darunter auch den Bruder des Khans Umra, gefangen genommen.

Das weitere Vorrücken der Kelly'schen Streitkräfte nach Chitral ist durch Regen, Thauwetter und die hierdurch verursachten Ueberschwemmungen verzögert worden.

Japan und China.

London, 15. April. In einer Privatdepesche aus Schimonoseki, Japan, an einen chinesischen Beamten in Shanghai war zwar der Frieden zwischen Japan und China schon als abgeschlossen gemeldet worden. Dagegen besagt eine Depesche an die „Central News" aus Shanghai, China, daß sich die Aussichten auf das Zustandekommen des Friedens verschlechtert hätten. Dennoch wird die Hoffnung keineswegs aufgegeben, und die heutige Sitzung mag die Entscheidung bringen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Auf einer leeren Baustelle nahe dem Hause No. 1183 N. Leavitt Str. wurde heute die Leiche eines Mannes aufgefunden, dessen Brust eine klaffende Wunde aufwies. Ein großes Fleischermesser war tief in die Brust gebohrt und die mit demselben beigebrachte Verwundung hatte zweifellos den Tod des Mannes zur Folge gehabt. Aus vorgefundenen Papieren war zu entnehmen, daß der Todte J. Drescher heißt und bei der „Garden City Sand Company" als Kutscher beschäftigt war. Die Polizisten, welche die Leiche kurz vor zehn Uhr heute Vormittag entdeckten, erstatteten sofort auf der Attrell Str.-Station von dem Vorfall Meldung, in welcher es heißt, daß Drescher Selbstmord begangen habe. Da jedoch Niemand den Akt der Verwundung mitangesehen hat, und der Tod bereits mehrere Stunden zuvor eingetreten war, so ist dies natürlich nur eine Vermuthung, die allerdings sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Von der Polizei angestellte Nachforschungen ergaben nur das Eine, daß Drescher bei der obengenannten Gesellschaft vor mehreren Monaten angestellt war, aber zuletzt nicht mehr in deren Diensten stand.

Noch unentschlossen.

Maggie Tiller, die überführte Mörderin ihres farbigen Rassengenossen Miller, ist noch nicht geneigt, Richter Cliffords Offerte, ihr einen neuen Prozeß unter der Bedingung zu bewilligen, daß sie sich schuldig bekenne und ihr Urtheil dann von Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werde, anzunehmen. Betreffs der kitzlichen Alternative, vor welcher Maggie steht, meinte sie heute, daß lebenslängliche Einsperrung nur ein lebendiger Tod ohne irgend welche Hoffnung für die Zukunft sei. Die Angelegenheit wird in einigen Tagen zum Austrag gebracht werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Auf frischer That ertappt.

Polizist Fred Keating von der Station an der W. Chicago Ave. kam heute Morgen gerade zur rechten Zeit, um einen Mann zu verhaften, der in das Kleidergeschäft von Henry Hermann, No. 350—352 Milwaukee Ave., eingebrochen war und sich gerade mit einem Bündel gestohlener Kleidungsstücke aus dem Staube machen wollte. Der Gefangene heißt John McInerney. Er wurde heute dem Richter Severson vorgeführt, der ihn unter $500 Bürgschaft zum Prozeß festhielt.

Kurz und Neu.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Richter Bradwell überwies heute einen jungen Burschen, Namens John Raymond, wegen Raubanfalls unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Raymond soll am letzten Samstage einen gewissen G. L. Kuhan in Ald. Gleasons Hotel an Quincy Straße um $115 in baarem Gelde und eine Diamantnadel im Werthe von $100 beraubt haben.

* In der elterlichen Wohnung, Nr. 235 Blue Island Ave., liegt jetzt der 16jährige Harry Fandett mit gebrochenem Bein schwer krank darnieder. Der Junge wollte sich gestern Nachmittag einen Platz in der vordersten Sitzreihe der Gallerie in Hopkins Theater erkämpfen, wurde aber in dem allgemeinen Andrang von anderen Jungen umgerissen und fiel kopfüber ins Parkett hinunter. Ein sofort herbeigerufener Ambulanzwagen brachte den schwerverletzten Jungen nach Hause.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend Regen und morgen kälter und ebenfalls Regen, Südostwind.

Im ganzen Gebiet der Rocky Mountains ist es um 10—20 Grad kälter geworden. In den Dakotas, in Nebraska, Iowa und Colorado fiel leichter Regen und in Wyoming hat es sogar geschneit. An den Binnenhäfen sind Sturmsignale ausgegeben worden.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 36 Grad, Mitternacht 34 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 33 Grad und heute Mittag 35 Grad [illegible]

Heutige Brände.

Ein Schleppdampfer geräth unter der Wells Straßen-Brücke in Brand.

Kurz vor 1 Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem dreistöckigen Wohnhause von Frau Wheaton, Nr. 4245 Wabash Ave., gerufen, woselbst in einem Zimmer der ersten Etage durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatten sich die Flammen ihren Weg bis in die oberen Stockwerke gebahnt, so daß schon nach wenigen Minuten das ganze Gebäude mit fast undurchdringlichen Rauchwolken angefüllt war. Frau Wheaton und ihre Familienangehörigen, sowie mehrere in der dritten Etage wohnende junge Männer fanden kaum die nöthige Zeit, um ihr nacktes Leben in Sicherheit zu bringen. Die Meisten waren, nur mit ihren Nachtgewändern bekleidet, auf die Straße geflüchtet, und nur sehr Wenige hatten einen Theil ihrer Habe zu retten vermocht. Erst nach anderthalbstündigem Kampfe konnte das rasende Element unter Kontrolle gebracht werden. Der Gesammtverlust beläuft sich auf nahezu $1200. Von dieser Summe entfallen $400 auf das Gebäude und der Rest auf das Eigenthum der Hausbewohner, die zum größten Theil nicht versichert waren.

Als der Schleppdampfer „Tom Brown" heute zu früher Morgenstunde unter der Wells Str.-Brücke hindurchfuhr, gerieth plötzlich ein Theil des über dem Dampfkessel gelegenen Verdecks in Brand. Die lauten Hilfrufe der Bedienungsmannschaft des Fahrzeuges hatten die Aufmerksamkeit des Brückenwärters erregt, welcher sofort einen Alarm einsandte. Inzwischen war auch das Feuerboot „Yosemite", welches am Fuße der La Salle Str. vor Anker gelegen hatte, herbeigekommen, so daß schon wenige Minuten nach Ausbruch der Flammen ungeheure Wassermassen in das brennende Schiff geschleudert werden konnten. Trotzdem konnte das Feuer erst gelöscht werden, nachdem der Maschinenraum, die Kajüte und ein großer Theil des Verdecks vollständig zerstört waren. Der beschädigte Dampfer ist das Eigenthum eines gewissen William Hermann, der seinen Verlust auf $350 schätzt.

Ab nach Joliet.

Der provisorische Gefängniß-Direktor John Whitman brachte heute die erste Gefangenen-Abtheilung nach Joliet, beiläufig die größte, welche seit Jahresfrist von hier fortgeschafft worden ist. Es befand sich darunter Edmund Jordan, der das Zuchthaus wegen Ermordung von Alfred Barnes auf Lebenszeit bezieht; ferner Donald Chapman, der wegen Verhinderung von Bürgern an der Ausübung ihres Wahlrechtes 18 Monate erhalten hat. Als der Letztere sich von seiner Frau verabschiedete, sprach er die Hoffnung aus, daß das Obergericht ihn bald wieder in Freiheit setzen werde. Außer den erwähnten Beiden wurden nachstehend benannte Verurtheilte fortgeschafft:

Joseph Dwyer, Mord, 14 Jahre; Sidney Cooper, Mord, 14 J.; C. S. Murray, Raub, 12 J.; Charles Devlin, Raub, 12 J.; James Evans, Raub, 8 J.; B. Bogiowicz, Einbruch, 7 J.; Edward Patterson, Einbruch, 5 J.; Robert Herndon, Raub, 5 J.; James Barry, Einbruch, 5 J.; John Casey, Einbruch, 2 J. 6 M.; James Fitzsimmons, Raub, 2 J.; Edward E. Daniels, Raub, 2 J.; Frank Cunningham, Raub, 2 J.; Chas. Bennett, Einbruch, 2 J.; Patrick Sullivan, Raub, 2 J.; Charles Reynolds, Körperverstümmelung, 1 J.; James Phillipps, Einbruch, 1 J.; Frank Peterson, Raub, 1 J.; Wm. Mitchell, Einbruch, 1 J.; John Hart, Einbruch, 1 J.; T. Leonard, Diebstahl, 1 J.; John Hogan, Einbruch, 1 J.; Harry Boyce, Einbruch, 1 J.; Andrew Gordon, Einbruch, 1 J.; Louis Hecht, Diebstahl, 1 J.; Michael Sische, Einbruch, 2 J.; Frank Suspenski, Raub, 1 J.; Frank Wilson, Einbruch, 1 J.

Eigenartiges Vergnügen.

Ein angetrunkener Italiener, Namens Antonio Murino, leistete sich heute Morgen, wenige Minuten vor 1 Uhr, das seltsame Vergnügen, die Fenster des Wohnhauses von Frau Ella Williams, Nr. 1822 Dearborn Straße, mit Steinen zu bombardiren. Drei große Pflastersteine waren bereits in rascher Aufeinanderfolge durch die Fenster der unteren Etage in das Innere des Hauses geflogen, als Frau Williams, die inzwischen eilfertig aus dem Bette gesprungen war, ihren stets bereitliegenden Revolver ergriff und fünf Schüsse auf den Attentäter abfeuerte. Als der Pulverdampf sich verzogen hatte, lag Murino langausgestreckt auf dem Straßenpflaster. Eine der Kugeln hatte seinen rechten Arm durchbohrt. Der Verwundete wurde von der mittlerweile eingetroffenen Polizei in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 2435 State Straße, befördert, während man die tapfere Dame behufs Feststellung des Thatbestandes in Haft nahm.

* Wesley Quinn, welcher von Kate Quinn als der Vater ihres Kindes bezeichnet wird, wurde heute von Polizeirichter White unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

Legt ein Geständniß ab.

Pearl Smith berichtet die Einzelheiten der von ihr verübten Bluthat.

Pearl Smith, jenes farbige Frauenzimmer, das gestern Abend unter der Anklage, ihren Rassegnossen und Liebhaber William Ferguson ermordet zu haben, in Haft genommen wurde, hat heute ein umfassendes Geständniß abgelegt. Ihre Aussage lautete im Wesentlichen, wie folgt:

„Ferguson hatte mich während der letzten Wochen zu wiederholten Malen mißhandelt. Gestern Abend kam er betrunken nach Hause und fing sofort an, auf mich loszuschlagen. Ich flüchtete mich in das Wohnzimmer, worauf er unter wilden Flüchen und Schimpfen zu Bett ging. Das war kurz vor 9 Uhr. Sobald ich bemerkte, daß er fest eingeschlafen war, schlich ich mich leise an sein Bett. Meine Absicht war, ihn zu tödten, da ich fürchtete, daß mein eigenes Leben in Gefahr stände. Ich nahm ein Messer, hielt den Kopf des Schlafenden mit der linken Hand fest und schnitt ihm den Hals durch. Er versuchte aufzustehen, sank aber im nächsten Augenblick kraftlos zu Boden und that bald darauf seinen letzten Athemzug. Wenige Minuten später warf ich das Messer aus dem Fenster und verließ die Wohnung."

Soweit die Erzählung der Mörderin! Das blutbefleckte Messer, mit dem die That verübt wurde, ist heute Vormittag auf dem Hofe hinter dem Hause Nr. 157 W. Lake Str. aufgefunden worden. Es ist ein großes Taschenmesser, dessen Handgriff mit Perlmutter besetzt ist.

Neuestes aus dem Rathhause.

C. Margraff, Vormann der Straßenaubesserungs-Arbeiten für den 12. Bezirk, Eugene Sugg vom 20. Bezirk und Ed. Rorig vom 21. Bezirk wurden heute vom Oberbau-Kommissär Kent entlassen, weil sich dieselben nicht auf die Aufforderung des Letzteren hin zur festgesetzten Zeit auf dessen Bureau eingestellt hatten. Herr Kent hatte nämlich sämmtliche Straßen-Vormänner aufgefordert, sich heute bei ihm einzufinden, um von denselben eine Liste der in ihren Diensten stehenden Leute und ein Inventar über das in ihrem Besitz befindliche Material, Werkzeug u. s. w. zu erlangen. Nur die drei obengenannten Vormänner waren abwesend, weshalb sie entlassen wurden.

Der neue Stadtschatzmeister Adam Wolf wird seine Amtskaution im Betrage von 20 Millionen Dollars heute Abend dem Stadtrath unterbreiten und nach Bestätigung derselben morgen sein Amt antreten.

In der heutigen Stadtraths-Sitzung wird Komptroller Wetherell im Auftrage des abwesenden Bürgermeisters Swift die Ernennung von Dorsey Patton zum Vorsteher des Straßenreinigungs-Amtes unterbreiten, so daß Letzterer morgen seine neuen Amtspflichten übernehmen kann. Auch wird das mit der Ausarbeitung einer neuen Geschäftsordnung betraute Komite des Stadtraths seinen Bericht heute Abend vorlegen. Die wichtigste Bestimmung der neuen Geschäftsregeln ist die, welche der Durchpeitschung neu eingereichter Verordnungen ohne genügender Erörterung einen Riegel vorschiebt und dadurch die Annahme von Budel-Verordnungen bedeutend erschwert. Alle Verordnungen müssen in Zukunft erst einem Komite zur Vorberathung überwiesen werden, ehe über dieselben endgiltig abgestimmt werden kann, wenn nur ein Stadtrathsmitglied gegen die sofortige Erledigung der Vorlage Einspruch erhebt. In Zukunft sollen die Aldermen nicht nur für jede Stadtraths-, sondern auch für jeden Komite-Sitzung, an welcher sie theilnehmen, je $3 erhalten.

Notizen aus dem Coronersamt.

Die Leiche eines Säuglings männlichen Geschlechts wurde heute im Keller des Hauses Nr. 254 Franklin Str. gefunden und nach der Morgue gesandt.

Die Leiche des Mannes, der am Samstag an der Oakley Ave. von einem Zuge der Chicago überfahren und getödtet wurde, ist als die des Maschinisten W. S. Frogner, wohnhaft an Harding Av. und Lake Str., identifizirt worden.

Im Alexianer Hospital starb heute ein Knabe Namens Ira Vepperich, dessen Eltern Nr. 206 Ost North Ave. wohnen. Der Tod war die Folge von Verletzungen, welche der Knabe erlitten, als er am 6. April aus dem 3. Stock eines Neubaues in der Nähe seiner elterlichen Wohnung herabstürzte.

In einem Stalle hinter dem Hause Nr. 1254 Indiana Ave. wurde heute die Leiche von Edward May gefunden. Der Mann hatte keine Heimath und pflegte in jener Nachbarschaft Gelegenheitsarbeiten zu verrichten. Es wird vermuthet, daß er an Lungenentzündung gestorben ist.

Louis Aderowski, wohnhaft Nr. 731 S. Paulina Str. starb während der letzten Nacht an Verletzungen, die er erlitt, als er am Sonnabend in der Nähe der Maxwell Str. von einem Zuge der Chicago und Northern Pacific-Bahn niedergefahren wurde.

Die Leiche des Mannes, welcher letzte Woche von dem Hochbahngerüst an der Lake Str. fiel und dabei seinen Tod fand, ist heute als die von Friedrich Gussenhauser, eines in Austin wohnhaft gewesenen Schneiders, identifizirt worden

Erneuter Vorstoß.

Die Verfassungsmäßigkeit des Einkommensteuer-Gesetzes in Frage gestellt.

Die Firma Siegel, Cooper & Co. wird gerichtlich angewiesen, die Steuer vorläufig nicht zu bezahlen.

Richter Showalter erläßt einen diesbezüglichen Einhaltsbefehl.

Bundesrichter Showalter erließ heute, einem von Herrn Gerson Siegel gestellten Gesuch Folge gebend einen Befehl an die Firma Siegel, Cooper & Co., durch welchen derselben vorläufig untersagt wird, irgendwelche Zahlungen auf Grund des Einkommensteuer-Gesetzes an den Binnensteuer-Kollektor zu machen. Der in New York lebende Gesuchsteller ist Aktionär der gedachten Firma. Er bestreitet in seinem Gesuch die Verfassungsmäßigkeit des ganzen Gesetzes und hat diesen Weg gewählt, um die Frage in den Gerichten zur Entscheidung zu bringen.

Als Vertreter des Herrn Gerson Siegel erschien Anwalt Augustus Binswanger vor Richter Showalter und gab bei Ueberreichung des Gesuches die folgende Erklärung ab: „Heute ist der letzte Tag für Bezahlung der Einkommensteuer, bezw. Angabe der Vermögensverhältnisse. Mein Klient protestirt dagegen, daß von Seiten seiner Firma irgendwelche Zahlung oder irgendwelcher Bericht an den Binnensteuer-Kollektor erfolgt. Er nimmt vielmehr den Standpunkt ein, daß das Gesetz in seiner Gesammtheit verfassungswidrig ist. Alles, was wir wünschen, ist ein vorläufiger Einhaltsbefehl gegen die Firma Siegel, Cooper & Co.; wenn derselbe nicht gewährt wird, würde die Firma sich eine Geldstrafe von $1000 wegen Nichterstattung des Berichts zuziehen." Die Herren Frank Cooper und James Brennan als Vertreter der Firma erklärten sich bereit, die verlangte Bürgschaft in Höhe von $4000 zu stellen. Nachdem Richter Showalter den Einhaltsbefehl erlassen hat, ist die Firma der Nothwendigkeit enthoben, die im Einkommensteuer-Gesetz vorgeschriebene Geldstrafe zu bezahlen, für den Fall, daß das Ober-Bundesgericht, welchem in letzter Instanz die Frage vorgelegt werden wird, gegen den Gesuchsteller entscheidet. Sobald Gen. Black, der Bundesdistriktsanwalt, der augenblicklich verreist ist, nach Chicago zurückkehrt, was aber nicht vor nächstem Montag zu erwarten steht, wird die Sache im hiesigen Bundesgericht zur Verhandlung kommen.

In dem von Herrn Gerson unterbreiteten Gesuch wird natürlich auch Bezug genommen auf die jüngste Entscheidung des Ober-Bundesgerichts in der Einkommensteuer-Frage, doch geht der Gesuchsteller über diese Entscheidung hinaus, indem er, wie schon bemerkt, behauptet, das Gesetz als Ganzes sei unkonstitutionell. Zur Begründung dieses Standpunktes wird u. A. geltend gemacht, daß die Bestimmungen des Gesetzes, soweit sie das Einkommen und die Erträge aus Grundeigenthum betreffen, eine direkte Steuer bedeuten und im Widerspruch zur Verfassung stehen. Wenn aber keine direkte Steuer, so sei die Steuer ungleichmäßig, da sie nur für Solche gelte, die mehr als $4000 Einkommen beziehen, also nur ein Prozent der Bevölkerung der Ver. Staaten treffe, während die übrigen 99 Prozent von dieser Steuer befreit seien. Einen ferneren Grund für die Verfassungwidrigkeit des Gesetzes sieht der Gesuchsteller darin, daß es Korporationen und Einzelne zwingt, ihre privaten Geschäftsbücher auf Verlangen vorzulegen und die etwaige Weigerung mit Strafe bedroht.

Die Firma Siegel, Cooper & Co. ist, wie es in dem Gesuch heißt, eine Korporation, welcher außer Herrn Gerson Siegel die Herren Henry Siegel, Frank H. Cooper, Isaac Keim und James Brennan als Aktionäre angehören. Die Korporation verfügt über ein Grundkapital von einer Million Dollars und das jährliche Einkommen beläuft sich auf über Hunderttausend Dollars.

Wurde entschuldigt.

Zum ersten Male seit dem großen Anarchisten-Prozeß erschien Oskar W. Neebe heute im Gerichtssaal, und zwar zu dem Zwecke, um sich von Richter Clifford vom Geschworenendienst entbinden zu lassen. Neebe stand nämlich auf der Liste der regelrecht vorgeladenen Kandidaten für den Geschworenendienst. Er theilte dem Richter mit, daß seine Schankwirthschaft in dem Hause Nr. 48 West Randolph Str. in geschäftlicher Hinsicht sehr zu leiden haben würde, wenn er als Geschworener fungiren müßte. Auch sei seine Frau krank. Der Richter entsprach dem Wunsche Neebes und Letzterer zog alsdann vergnügt von dannen.

Noch keine Spur von dem Mörder.

In Bezug auf die Ermordung des Viehhändlers E. R. Hunter ist die Polizei heute gerade noch so unwissend, wie am Samstag. Eine ganze Abtheilung Geheimpolizei beschäftigt sich mit dem Falle, doch ist noch nicht das Geringste entdeckt worden, was auch nur zu einer Verhaftung Veranlassung bieten könnte. Der Ermordete ist heute begraben worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Städtchen Elkhorn bei Omaha, Nebr., wurde von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht.

— Der Verlust, welchen die Feuersbrunst im Staatskapitol zu Springfield, Jll., ausgangs der Woche verursachte, beträgt nahezu $25,000.

— Auf der Insel Cuba grassirt das gelbe Fieber wieder ziemlich stark. Die Eingeborenen haben von demselben so gut wie gar nichts zu fürchten.

— Auf Grund einer von der Polizei vorgenommenen Zählung (welche übrigens zum Theil nur eine Abschätzung ist) wird jetzt die Bevölkerung der Stadt New York auf 1,888,780 geschätzt. Das wären 87,041 mehr, als im Jahre 1892.

— Drei der 5 Sträflinge, welche kürzlich aus der Anstalt für wahnsinnige Sträflinge in Mattewan, N. Y., ausgebrochen waren, sind jetzt eingefangen. Der berüchtigte Bahnräuber Perry jedoch und der ebenso desperate Davis befinden sich noch immer in Freiheit.

— Präsident Cleveland hat in einem längeren Schreiben die bekannte Einladung zu einem Besuch in Chicago, welche Chicagoer Geschäftsleute in Anerkennung seiner Finanzpolitik an ihn richteten, abgelehnt. Er entschuldigt sich mit den nöthigen Rücksichten auf seine amtliche Stellung und legt dann nochmals seine Ansichten von der Währungsfrage eingehend dar.

— Zu Dorchester bei Boston hat ausgangs der Woche ebenfalls ein Verbrechen große Aufregung verursacht. Man fand unter dem Misthaufen eines Stalles die Leiche des achtjährigen Töchterleins des Friseurs George W. Sterling. Das Kind war erst vergewaltigt, und dann sein Schädel eingeschlagen worden. Als dringend der That verdächtig wurde der 28jährige Angus D. Gilbert, Nacht-Stationsvorsteher der Old Colony-Zweiglinie der New York-, New Haven- & New Hartford-Bahn an der Station Savin Hill, in Haft genommen.

— Großes Aufsehen machte in San Francisco am Sonnabend die grauenhafte Ermordung eines jungen, auffallend schönen Dienstmädchens Namens Minnie Williams, deren Leiche in der baptistischen Emanuelskirche, und zwar im Studierzimmer des Pastors, greulich verstümmelt vorgefunden wurde. Dem Mord ist offenbar eine Vergewaltigung vorhergegangen. Dringend verdächtig ist ein Student der Zahnheilkunde Namens Theodore Durant; derselbe ist jetzt entflohen. Das Mädchen hatte einer Unterhaltung in jener Kirche beigewohnt und sich an der Ausschmückung derselben für das Osterfest betheiligen wollen. — Später: Kurz darauf wurde im Thurm der genannten Kirche auch die nackte Leiche des Frl. Blanche Lamont gefunden. Man vermuthet allgemein, daß die beiden Mädchen demselben Verbrecher zum Opfer gefallen sind. Theodore Durant (welcher neben seinem Studium die Stelle eines Bibliothekars jener Kirche und eines Sekretärs der „Young Peoples Society" bekleidet) hatte beiden Mädchen den Hof gemacht und steht im Uebrigen bei der Polizei auch im Verdacht, der Mörder eines jungen Apothekergehilfen Namens Eugene Ware zu sein.

Ausland.

— Aus Berlin wird das Ableben von Lothar v. Meyer, dem bekannten Chemiker, gemeldet.

— In Venedig und Verona, Italien, wurden gestern Abend wieder heftige Erderschütterungen verspürt. Mehrere Personen wurden verletzt.

— Im Alter von 98 Jahren starb in Leipzig Traugott Carl, einer der wenigen überlebenden Veteranen aus den Freiheitskriegen gegen den ersten Napoleon.

— Ende April geht Kaiser Welhelm nach Elsaß Lothringen auf die Birkhühner-Jagd, und er wird sich dabei auch mehrere Tage in seinem Schloß Urville bei Metz aufhalten.

— Die französische Streitmacht in Madagaskar hat, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, neuerdings wieder den Howas eine Niederlage beigebracht und befindet sich jetzt auf dem Marsch nach dem Innern des Landes.

— In Dresden haben die jüngsten Ueberschwemmungen ebenfalls bedeutenden Schaden angerichtet, desgleichen in allen Städten an der Oder entlang. Die Vegetation ist in ganz Norddeutschland um volle vier Wochen zurück, und die übermäßige Feuchtigkeit des Erdreiches hat die Arbeiten der Landwirthschaft und die Gärtnerei ungemein verzögert.

— Bei einem Stiergefecht, das zur Osterfeier in Barcelona, Spanien, stattfand, sprang ein gereizter Bulle über die Einfriedigung und mitten unter die Zuschauer! Einer dieser blieb todt auf dem Platze. Es gelang schließlich einem Zivilgardist, das wüthende Thier todtzuschießen. Darauf nahmen die Stierkämpfe wieder ihren Fortgang, als ob gar nichts vorgefallen wäre.

— Auf dem Schießplatz bei Kosel an der Oder wurde bei einer Schießübung des 3. Oberschlesischen Infanterieregiments No. 62 der Feldwebel Langner erschossen. Auf unerklärliche Weise war unter die Platzpatronen, welche an die Soldaten vertheilt worden waren, auch eine scharfe Patrone gerathen, und der Feldwebel wurde gerade von dieser Kugel getroffen. Die Sache wird untersucht werden.

— Jüngst ist ein 72jähriger Tagelöhner zu Fuß von Gumbinnen, Ostpreußen, nach Berlin gewandert, wo er nach 29 Tagen wohlbehalten eintraf. Er kam, um sich dem Kaiser persönlich vorzustellen und ihn um eine Alterspension zu bitten. Ersteres ist ihm auch gelungen, und der Kaiser hat von seinen Papieren Einsicht genommen und ihm versprochen, die Angelegenheit untersuchen zu lassen.

— Während der Belagerung von Paris, im deutsch-französischen Kriege, war ein zum 4. preußischen Ulanenregimente gehöriger Kavallerist desertirt und nach China entflohen, wo er 14 Jahre in der chinesischen Armée diente. Kürzlich kehrte er nun nach Deutschland zurück und erlangte die Stelle eines Aufsehers in einer Fabrik. Die Polizei aber ermittelte, daß er ein Deserteur sei; er wurde verhaftet, vor ein Kriegsgericht gestellt, und ist jetzt zu 15 Jahren Festungshaft verurtheilt worden.

Lokalbericht.

Sparsamkeits-Maßregeln.

Verringerung der Polizei und Abschaffung der Bürgersteig-Inspektoren.

Sobald Bürgermeister Swift Ende dieser Woche von seiner Erholungsreise zurückkehrt, wird Polizeichef Badenoch die Entlassung von etwa 400 Polizisten anordnen. In dem Jahresbudget ist nämlich nur für 3266 Polizeibeamte vorgesehen, während thatsächlich 3672 Mann im Dienste sind. Die Folge hiervon ist, daß die Bewilligung für das Polizei-Departement seit dem 1. Januar d. J. bereits um $52,000 überschritten wurde. Der Mayor hat ausdrücklich befohlen, daß sämmtliche Departements sich streng innerhalb des Budgets zu halten haben. Es bleibt daher dem Polizeichef nichts Anderes übrig, als die besagte Entlassung vorzunehmen. Etwa 90 Beamte, die bisher als Geheimpolizisten Dienst thaten, sollen in die Zahl der zu Entlassenden einbegriffen sein. Die diesjährige Bewilligungsbill wirft überhaupt nur für 60 Geheimpolizisten Gehalt aus, während thatsächlich etwa 150 angestellt sind. Für die Entlassung sind zunächst diejenigen Polizisten ausersehen, welche sich öfters wegen Vergehen vor dem Polizeitribunal zu verantworten hatten und schuldig befunden wurden. Wahrscheinlich wird auch die Zahl der Schreiber im Hauptquartier und der an Bahnhöfen u. s. w. stationirten Spezial-Polizisten bedeutend beschnitten werden.

In Folge der Entlassung sämmtlicher Bürgersteig-Inspektoren seitens des Oberbau-Kommissärs Kent hat Polizeichef Badenoch einen Generalbefehl erlassen, wonach den Patroille-Polizisten die Verpflichtung auferlegt wird, etwaige Beschädigungen an Bürgersteigen sofort zu melden. Die Bürgersteig-Inspektoren, deren es 13 gab, sind gänzlich abgeschafft worden und die Polizei wird deren Pflichten übernehmen, mit deren Erfüllung es die Inspektoren bisher allzu leicht nahmen. Daß deren Hauptarbeit nur darin bestand, das Monatsgehalt einzustreichen, ist eine bekannte Thatsache.

Ferner nahm Oberbau-Kommissär Kent am Samstag noch folgende Entlassungen vor: Im Straßenamt 2 Ingenieure, 1 Clerk und 3 „Rodmen", sowie im Straßenreinigungsamt 6 Inspektoren und 6 Arbeiter.

Stadtwahl in Evanston.

In unserer Vorstadt Evanston findet morgen eine Stadtwahl statt. Im Felde befindet sich ein republikanisches und ein unabhängiges Ticket. Die Kandidaten auf dem ersteren sind: Mayor, William A. Dyche; Stadtanwalt, Fred. Whitfield; Stadtschreiber, George Bogart; Schatzmeister, George H. Quinlan. Als Kandidaten auf dem unabhängigen Ticket treten auf: Mayor, Dr. A. H. Parker; Stadtanwalt, George S. Baker; Stadtschreiber, N. E. Orr; Schatzmeister, Dr. H. B. Hennewah. Außerdem wird noch in sieben Wards je ein Mitglied für den Stadtrath erwählt.

Gemeindewahl in Groszdale.

In Groszdale wird morgen eine Gemeindewahl abgehalten werden, für welche die Peoples- und die Citizens-Partei Kandidaten für die verschiedenen Aemter aufgestellt haben. Die Kandidaten der Peoples-Partei sind: Präsident, William Buhs; Village-Clerk, Frederick C. Groeß; Trustees, M. A. Roman, John P. Hanson und Peter M. Nelson. Die Liste der Citizens-Partei lautet: Präsident, H. A. Cranwell; Village-Clerk, John A. Hahn; Trustees: Joseph L. Brouse, Walter Simpson und John Beckney.

Danksagung.

Das „Deutsche Hospital" dankt hierdurch den Mitgliedern der „German American Charity Ball Association" recht herzlich für das schöne Geschenk von $1750, welches durch Herrn John Koelling, Sekretär der Association, dem Sekretär des Deutschen Hospitals, J. C. Burmeister, zugesandt wurde.

Das St. Elisabeth Hospital spricht den Mitgliedern der „German Charity Association" seinen wärmsten Dank aus für die Uebermittelung eines Geschenkes von $300 durch den Sekretär, Herrn John Koelling.

Der Frühling ist gekommen.

Deswegen ist es sehr wichtig, dass Ihrem Gesundheitszustand sofort Beachtung geschenkt wird. Frühjahr ist die Reinigungs-Saison und das Blut muss jetzt gereinigt werden. Es ist mit Unreinigkeiten überladen. Es ist dünn und verarmt. Dies ist der Grund, weshalb Sie von

diesem müden Gefühl

und allgemeiner Schwäche heimgesucht werden. Dies ist der Grund, weshalb Sie mit Ausschlag belästigt, nervös und schlaflos sind und mit keinen Appetit haben. Das Frühjahr ist die Zeit, in welchem Jeder Hood's Sarsaparilla nöthig hat, um das Blut zu reinigen, zu bereichern und zu beleben und das ganze System aufzubauen, ehe das wärmere Wetter kommt. Auf diesem Wege können schwere Krankheiten verhindert und gute Gesundheit den Sommer hindurch gesichert werden. Bedenkt, dass

Hood's Sarsaparilla der einzige Wahre Blutreiniger

ist, das im Ansehen des Publikums von heute steht. Dies ist das Geheimniss seines wundervollen Erfolges. Er heilt, wo alle anderen Mittel fehlschlagen.

Hood's Pillen sind geschmacklos, wirksam, milde. In allen Apotheken. 25c.

Scheußliche Blutthat.

Der Farbige William Ferguson von seiner Geliebten, Pearl Smith, ermordet.

Die Mörderin hinter Schloß und Riegel.

Pearl Smith, ein der Polizei seit langer Zeit wohlbekanntes farbiges Frauenzimmer, hat gestern Abend ihren Rassegenossen und Liebhaber William Ferguson, mit dem sie in dem Hause Nr. 157 W. Lake Str. eine gemeinsame Wohnung innehatte, in brutaler Weise ermordet. Unmittelbar nach der That begab sich die Mörderin, als ob nichts Besonderes geschehen wäre, in eine benachbarte Schankwirthschaft, woselbst sie bald darauf, in aller Seelenruhe bei einem Glase Bier sitzend, von der Polizei aufgefunden und in Haft genommen wurde. Ferguson selbst hat ein seiner bisherigen Laufbahn würdiges Ende gefunden. Er war erst kürzlich aus dem Zuchthause in Joliet entlassen worden, wo er eine siebenmonatliche Strafe wegen eines Mordangriffes auf Pearl Smith abgebüßt hatte. Trotz dieses Zwischenfalles war nach Fergusons Freilassung das Liebesverhältniß zwischen Beiden in der alten Weise fortgesetzt worden, wobei es allerdings fast täglich zu Streitigkeiten kam. Ueber die Einzelheiten der Blutthat verlautet das Folgende:

Ferguson hatte gestern eine Spritztour nach der Südseite unternommen, von wo er gegen halb neun Uhr Abends, in Begleitung des als Faustkämpfer bekannten „Billy" Ahern, nach Hause zurückkehrte. Als Pearl sah, daß ihr Liebhaber betrunken war, machte sie die Bemerkung, sie werde diesmal mit ihm abrechnen und ein für alle Male ein Ende machen.

Ferguson wurde zunächst von seinem Freunde zu Bett gebracht, worauf dieser das Haus verließ und in Gesellschaft eines inzwischen hinzugekommenen Farbigen, Namens Theophilus Roß, ein benachbartes Vergnügungslokal aufsuchte. Etwa eine halbe Stunde später, als Ahern zurückkehrte, um noch einmal nach Ferguson zu sehen, traf er auf der Treppe des Hauses die Smith, welche ihm mittheilte, daß er besser daran thäte, nicht nach oben zu gehen, da die Polizei eine Haussuchung vornehme. Ahern wartete eine Weile und ging schließlich, da er kein irgendwie auffälliges Geräusch vernahm, nach dem oberen Stockwerke hinauf. Hier bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Ferguson lag regungslos mit durchschnittener Kehle, in seinem Blute schwimmend, auf dem Fußboden. Allem Anscheine nach war der Tod auf der Stelle eingetreten. Sobald sich Ahern von seinem Schrecken einigermaßen erholt hatte, eilte er auf die Straße, wo er den Polizisten O'Malley traf, dem er das Geschehene mittheilte. Die brutale Mörderin wurde kaum zehn Minuten später, wie bereits oben angeführt, in der nahegelegenen Hill'schen Schankwirthschaft festgenommen. Ihre Kleider, besonders die Aermel ihrer Jacke, waren blutgetränkt, und in dem Zimmer, in dem der Todte lag, fand man zwei scharfe Rasirmesser und ein langes Dolchmesser, mit dem aller Wahrscheinlichkeit nach die That verübt worden war. Daß die Verhaftete die Mörderin ist, darf kaum einem Zweifel unterliegen, obwohl sie bisher durch Nichts veranlaßt werden konnte, auch nur ein Wort zu sprechen. Auch Ahern, Roß und der Droschkenkutscher Weißkopf, welcher Ferguson nach seiner Wohnung gefahren hatte, sind vorläufig in Haft genommen worden. Die Polizei glaubt jedoch nicht, daß sie zu dem Morde in irgend welcher Beziehung stehen. Der Ermordete war etwa dreißig Jahre alt. Seine Leiche ist nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, befördert werden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Zur letzten Ruhe.

Am Samstag Nachmittag wurde Herr Carl F. J. Baumgart, der Donnerstag v. W. verstorbene Mitarbeiter des Abendblattes der „Ill. Staatszeitung", von seinen Kollegen und den Mitgliedern des Deutschen Preßklubs zur letzten Ruhe bestattet. Auf dem St. Bonifacius Friedhofe hat der Verstorbene die ewige Ruhestätte gefunden. Eine kurze, aber ergreifende Feier vereinigte die leidtragenden Gäste im Trauerhause, Nr. 578 Sedgwick Str., woselbst Herr H. O. Kraft von der „Illinois Staatszeitung" dem Dahingeschiedenen einige warmempfundene Worte des Nachrufs widmete. Der Redner hob die edlen Charaktereigenschaften des Verstorbenen, die Geradheit seines Wesens, seine Pflichttreue und seinen kollegialen Sinn hervor und spendete der tiefbetrübten jungen Wittwe Worte des Trostes, indem er darauf hinwies, daß Alle, die ihm näher standen, ihrem Gatten ein ehrendes Andenken bewahren werden. Dann wurde der Sarg von den Kollegen John Hanssen, H. v. Meding, E. Raster und Paul Fiebach, H. Boerner und Dr. Robert Wahl als Vertretern des Preßklub in den Leichenwagen gehoben. In der St. Michaelskirche fand eine kurze kirchliche Feier statt, worauf sich der Zug nach dem St. Bonifacius Friedhof in Bewegung setzte, woselbst die Beisetzung erfolgte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kein Wagenwechsel nach New York und Boston.

Der Dienst der durchgehenden Züge, der dem reisenden Publikum von der Nickel Plate-Bahn (N. Y. C. & St. L. R. R) geboten wird, ist unübertrefflich. Der vollkommene Passagierdienst dieser Bahn in Verbindung mit der allbekannten Vorzüglichkeit der West Shore- und Fitchburg-Bahnen empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Wagner Palast-Wagen und Speisewagen täglich auf den Durchzügen nach New York und Boston. Wegen weiteren Erkundigungen wende man sich an den lokalen Ticket-Agenten oder adressire an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark-Straße, Chicago, Jll. modo—1mi

Feste und Vergnügungen.

Gesangverein „Frohsinn".

In der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Str., feierte gestern, am Ostersonntage, der Gesangverein „Frohsinn" sein 26jähriges Stiftungsfest, zu dem sich zahlreiche Bewohner der Südseite eingefunden hatten. Die Feier bestand aus einem glänzenden Konzerte und darauffolgendem Tanzvergnügen, und der Erfolg war ein in jeder Beziehung durchaus zufriedenstellender. Sämmtliche Nummern des reichhaltigen Konzert-Programms wurden mit lebhaftem und wohlverdientem Beifall aufgenommen. Der festgebende Verein hat mit dem gestrigen Feste wiederum den Beweis geliefert, daß er auf der Höhe der Zeit steht und allen, auch den höchst gestellten Anforderungen Genüge leistet. Die größte Anerkennung verdient unzweifelhaft Herr Professor Gabriel Katzenberger, der seit mehreren Jahren als Dirigent des „Frohsinn" fungirt und sich seitdem bei jeder Gelegenheit als Meister in seinem Berufe bewährt hat. Eröffnet wurde das Konzert durch einen meisterhaften Vortrag der Ouvertüre der Suppe'schen Operette „Leichte Kavallerie" von Prof. Trolls Orchester, worauf der Gesangverein „Frohsinn" das von H. Lindenberg gedichtete und von Heinrich Schrader in Musik gesetzte, schöne Lied „Der Frühling ist Herr der Welt" mit vielem Verständniß zu Gehör brachte. Diese Komposition, welche dem Verein von seinem Mitgliede, Herrn Heinrich Wink, gewidmet war, wurde gestern zum ersten Male in Amerika zur Aufführung gebracht und entfesselte einen außergewöhnlichen Beifallssturm. Als treffliche Solisten erwiesen sich im weiteren Verlaufe des Konzertes die Herren Otto Schroeder (Baritonist), Fred Hoener (Tenor) und Heinrich Seifried, sowie vor Allen Frl. Martha Koenigsmann aus Springfield, Jll., die durch den Vortrag einer Arie aus dem „Nachtlager zu Granada" ihr reiches Können in das glänzendste Licht setzte. Frl. Königsmann ist eine Schülerin von Fräulein Sommer, der Schwester des Vereinspräsidenten Fritz Sommer und verfügt über einen gutgeschulten Vortrag und eine Sopranstimme von seltener Reinheit. Unter den übrigen Konzertnummern sind noch besonders hervorzuheben „Deutschlands Erhebung" von Heinrich Hofmann, ferner der patriotische Chor „Dornröschen Straßburg" von Julius Otto, und endlich die Ouvertüre aus „Nabucadnegar" von Verdi, die von dem Orchester des Herrn Prof. Troll in tadelloser Weise zur Aufführung gebracht wurde. Die Arrangements des schönen, genußreichen Festes, das erst am frühen Morgen seinen Abschluß fand, lagen in den Händen der Herren Fritz Sommer, Peter Schneider, Justus Emme und F. Büttner.

Fidelia-Männerchor.

Dieser populäre Gesangverein feierte gestern Abend das Osterfest durch ein gediegenes Konzert in der Nordseite-Turnhalle, das nicht verfehlte, die Freunde des Vereins zu einem zahlreichen Besuch zu veranlassen. Die Männerchöre wurden, wie nicht anders zu erwarten war, in vollendeter Weise zum Vortrag gebracht. Besonders hervorgehoben zu werden verdient das schwierige Lied „Vom Rhein" von Max Bruch und die anheimelnden Volksweisen „Alpnacht" von Lob und „Herzige Anna" von Kern. Auch der Damen-Chor der „Fidelia" sang den herrlichen Engel-Chor aus Mendelssohns „Elias" in anerkennenswerther Weise und erntete stürmischen Beifall. Die Solisten, nämlich die Sopranistin Frau Minnie Fisch-Griffin, der Baritonist Ernst Staub und der Tenorist Charles Zschuppe, zeichneten sich ebenfalls durch den gefühlvollen Vortrag einiger Lieder aus, wofür ihnen große Anerkennung gebührt. Den Schluß des ansprechenden Konzertes bildete die ansprechende Komposition „Herbstnacht" von Weinzierl, welche von dem gemischten Chor mit großer Bravour gesungen wurde. Das aus den Herren Chas. Roell, Chr. Bullmahn und Otto Tunze zusammengesetzte Arrangements-Komite entledigte sich seiner Aufgabe in umsichtiger Weise.

Sozialer Turnverein.

In seiner hübschen Halle an der Ecke von Belmont Ave. und Paulina Str. feierte der Soziale Turnverein gestern Abend sein achtes Stiftungsfest durch ein flottes Schauturnen sämmtlicher Klassen nebst Konzert. Die schöne Feier nahm bereits Nachmittags um 3 Uhr ihren Anfang. Da gab es Hanteliübungen der 1. Knabenklasse, Turnen an 4 Paar Schaukelringen der 1. Mädchenklasse, Turnspiele der 2. Knabenklasse, Reckturnen der Zöglingsriege, Eisenstab-Uebungen der aktiven Turner, Keulenübungen der Damenklasse, sowie Gesangsvorträge der Zöglinge der Sonntagsschule des Vereins. Am Abend hielt der Vereinssprecher, Turner August Kelting, eine eindrucksvolle Festrede, in welcher derselbe die Geschichte des Vereins vom Tage seiner Gründung an bis zur Gegenwart in beredten Worten darlegte. Der Rest des Programms war allerhand turnerischen Uebungen und Gesangsvorträgen des Männerchors gewidmet. Den Schluß bildete eine von den aktiven Turnern vortrefflich ausgeführte Pyramide. Die Turnübungen wurden von dem Turnlehrer Carl Gröner in umsichtiger Weise geleitet. Das Arrangements-Komite bestand aus den Turnern John Hoff, Geo. Baumgart, Hermann Gaden, Max Mittlacher, W. Knaackstedt, Geo. Machmert und Henry Teps, welche sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick und großer Sorgfalt entledigten.

Osterfeier des „Vorwärts".

Einen ebenso gemüthlichen als erfolgreichen Verlauf nahm die Osterfeier, welche der Turnverein Vorwärts gestern in seiner Halle an der West 12. Straße veranstaltet hatte, und die große Zahl der zu dieser Feier erschienenen Mitglieder und Gäste war wiederum ein deutlicher Beweis, welcher allgemeinen Beliebtheit sich der Verein erfreut. Wie es den Aufgaben und Zielen eines Turnvereins entspricht, bestand das Programm aus einem Schauturnen, welchem sich zum Schluß ein flotter Ball anreihte. Bei dieser Gelegenheit konnten die Eltern und Angehörigen der Zöglinge sehen, was dieselben im Laufe des verflossenen Winters gelernt haben und wie sich das turnerische Leben im Verein weiterentwickelt hat. In dieser Hinsicht gestaltete sich das gestrige Schauturnen zu einem vollen Erfolge. Sowohl die beiden Mädchenklassen, die hauptsächlich riegenartige Uebungen vorführten, als auch die drei Knabenklassen, welche sich mit Uebungen an Langpferden und an Böcken hervorthaten, ernteten durchweg großen und wohlverdienten Beifall. Sehr Tüchtiges leisteten auch die aktiven Turner, die sich mit Uebungen am Reck und Barren produzirten und die Damenklasse. Die Letztere führte zum Schluß des interessanten Programms eine wohlgelungene Pyramide auf. Die Aufführung selbst stand unter der Leitung der beiden Turnlehrer Chas. Lavelle und Gottfr. Grumbauer. Für die sonstigen Arrangements hatten die Herren Emil Petri, Max Fritzsch, Henry Hartwich, H. Burmeister und Herm. Heunig in bester Weise Sorge getragen.

Liedertafel „Vorwärts".

Sein zwanzigstes Stiftungsfest feierte gestern Abend der obengenannte und auf der Nordseite äußerst beliebte Gesangverein durch ein großes Konzert mit darauffolgendem Ball in Yondorfs Halle, Ecke von North Ave. und Halsted Str. Der trefflich geschulte Chor sang unter der gediegenen Leitung seines Dirigenten Gustav Ehrhorn eine Anzahl Lieder in einer solch' abgerundeten und brillanten Weise, daß dem zahlreich erschienenen Publikum thatsächlich ein hoher Kunstgenuß zu Theil wurde. Es waren dies besonders die Lieder „Blümchen am Hag" von Storch, „Wie hab ich sie geliebt" von Mohring, „Kriegesszene" von Fischer und „Im Walde" von Tschirch, welche ihres ausgezeichneten Vortrages wegen großen Beifall fanden. Herr Emil Rothe sang das Tenorsolo in dem letztgenannten Liede mit frischer Stimme und vollendetem Ausdruck. Auch das von Herrn Carl Kellermann gesungene Bariton-Solo „Das Grab auf der Haide" von Häser verfehlte nicht, auf die Zuhörer eine gewaltige Wirkung auszuüben, da der Sänger über eine wohlklingende und kräftige Stimme verfügt. Die „Liedertafel Vorwärts" kann mit Stolz auf ihr gestriges Konzert zurückblicken, denn die wackeren Sänger haben wieder einmal gezeigt, was sie unter tüchtiger Leitung zu leisten im Stande sind. Das aus den Herren John Schuster, Hugo Zebolsky, Carl Buffac und A. Pahlke bestehende Arrangements-Komite hatte die Vorbereitungen zu dem schönen Feste in umsichtiger und zufriedenstellender Weise getroffen und leitete dasselbe gestern Abend zu Aller Zufriedenheit.

Großes Konzert.

Der „Junge Männerchor" und der „Nord Chicago Liederkranz" werden am Sonntag, den 21. April, in der an Ecke von Erie und Clark Str. gelegenen Brands Halle ein großes Konzert abhalten, an dem sich auch die Gesang-Sektion des Aurora Turnvereins betheiligen wird. Nach den bisher abgehaltenen Proben zu schließen, darf mit Zuversicht ein glänzender Erfolg erwartet werden. Das Konzert wird unter Leitung des rühmlichst bekannten Musikdirigenten, Herrn Gustav Gundlach, stattfinden, der sicherlich auch diesmal seine altbewährte Meisterschaft bekunden wird. Auch einige wohlbekannte Solisten haben ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Wer also einmal einen wirklich genußreichen Abend verleben will, der versäume es nicht, diesem Feste beizuwohnen. Den Schluß desselben soll ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Das vollständige Programm wird später veröffentlicht werden.

Großes Stiftungsfest.

Zur Feier ihres zehnten Stiftungsfestes wird die Südseite Turngemeinde in ihrer Halle, Nr. 3143—47 State Str., am Abend des 20. April, ein großes Schauturnen, verbunden mit einer Abendunterhaltung und darauf folgendem Tanzkränzchen, veranstalten.— Der Turnrath ladet alle Mitglieder und Freunde nebst Familie zur Theilnahme ein und hofft auf eine recht rege Betheiligung. Daß allen Theilnehmern ein seltener Genuß bevorsteht, darf schon im Voraus als feststehende Thatsache angenommen werden.

Heilt sicher

Husten. Beinahe ein volles Jahr plagte mich ein Husten. Das beständige Kratzen im Halse blieb nach wenigen Dosen von Dr. August König's Hamburger Brustthee aus, der Schleim löste sich und nach Gebrauch von ein paar Packeten verschwand der Husten gänzlich.— Fred Schultz, Columbus, Ohio.

* * *

Brustleiden. Etliche Monate litt ich an heftigen Brustbeklemmungen und kein Mittel wollte helfen, schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee, und ich war bald geheilt.— Charles H. Arwe, 324 S. Prince-Straße, Lancaster, Pa.

* * *

Erkältungen. Schon seit Jahren halte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee stets in meiner Familie vorräthig und habe immer gefunden, daß dieser Thee ein ausgezeichnetes Mittel gegen alle Erkältungen ist.— Francis M. Barrett, 205 N. Ann-Str., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel

— gegen —

Rheumatismus. Buckner, Texas. Jahre litt ich an rheumatischen Schmerzen und war häufig bettlägerig; durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich dauernd geheilt.— Amanda Morron.

Neuralgie. St. Louis, Mo. Mit Vergnügen empfehle ich die Anwendung von St. Jakobs Oel gegen neuralgische Schmerzen. Ich wurde dauernd durch den Gebrauch desselben geheilt.—R. G. Troll.

Plançon sagt:

ICH habe in Frankreich oft den ächten **Johann Hoff'schen Malz-Extrakt** gebraucht, wenn immer ich mich angegriffen fühlte. Ich gebrauche ihn auch in Amerika, da ich diesen Extrakt als sehr gut für meine Stimme finde.

"J'ai employé souvent en France le véritable extrait de malt de Johann Hoff et, chaque fois que je me sens affaibli, j'en fais usage en Amerique, trouvant cet excellent pour ma voix."

Pol Plançon

Hütet Euch vor Nachahmungen. Der echte Johann Hoff'sche Malz-Extract hat den Namenszug ☞ am Flaschenhalse.

Johann Hoff

Eisner & Mendelson Co., alleinige Agenten, New York.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Eine Ausstattungs-Burleske, betitelt „The Passing Show", mit Verona Jarbeau, Chas. J. Roß, John E. Henshaw, Geo. A. Schiller, Sylvia Thorn und Lucy Daly in den Hauptrollen, wird diese Woche hier allabendlich aufgeführt.

Columbia. Die Aufführungen des Melodramas „A fatal Card", welches in New York wochenlang volle Häuser gezogen, werden hier diese Woche fortgesetzt. Die gastirende Gesellschaft verfügt über vorzügliche Kräfte und es unterliegt keinem Zweifel, daß das Stück auch diese Woche volle Häuser ziehen wird.

Grand Opera House. Chas. H. Hoyt, der erfolgreiche Possendichter, hat ein neues Werk gefertigt, das den vielverheißenden Titel „A black Sheep" führt. Die Aufführung hat in Boston sehr angesprochen und fand auch gestern Abend eine begeisterte Aufnahme. Die Hauptrolle spielt der Bonvivant-Darsteller und Komiker Harlan. Eine gelungene Episode ist der „Arizona-Editor", der die säumigen Zahler unter seinen Abonnenten mit dem Schießeisen zur Begleichung ihrer Rückstände zwingt. Auch ganz famose Tänzerinnen befinden sich in der Truppe.

Havlins. Eine aus den besten Kräften bestehende Gesellschaft gibt hier täglich von Morgens 9 bis Abends 11 Uhr ganz vorzügliche Vaudeville-Vorstellungen.

Haymarket. „The Bowery Girl" ist das Melodrama betitelt, das die Schriftstellerin Ada Lc. Bascom getreu nach dem New Yorker Leben geschrieben hat und das bisher überall in dieser Saison mit großem Erfolg gegeben wurde. Unter den Darstellern befinden sich Frl. Klara Thropp, die frühere Soubrette von Evans & Hoys Gesellschaft, die in Knabenrollen vortreffliche Florence Roberts, die Naive Frl. Stella Barr, die Sentimentale Frl. Sidney Cowell und die bekannten Charakterkomiker Edwin Clifford und James A. Vincent, sowie der Heldendarsteller J. Hay Cossar. Auch hier erfreute sich das Stück gestern Abend einer warmen Aufnahme.

Hooleys. Diese Woche tritt Frl. Marie Burroughs, früher Darstellerin erster Liebhaberinnen in der Willard'schen Gesellschaft, als „Star" in dem Pinero'schen Schauspiel „The Profligate" auf.

Lincoln. Mit ganz vorzüglicher Rollenbesetzung gelangt hier diese Woche Fuldas Schauspiel „The lost Paradise" allabendlich zur Aufführung.

McVickers. Heute und an den folgenden Abenden der Woche wird Joseph Arthurs neues Lustspiel „Linsey Wooley" von einer sehr leistungsfähigen Gesellschaft zur Aufführung gebracht.

Schiller Theater. Gestern wurde die neue komische Oper „Der Interims-Prinz", welche in Boston zahlreiche Wiederholungen erlebte, hier zum ersten Male gegeben. Der Text rührt von R. A. Barnett, dem Librettisten des hier bekannten Ausstattungsstückes „1492", die Musik von L. S. Thompson, dem Komponisten von „Sphinx", her. Die Ausstattung ist eine prächtige und geschmackvolle, die Darstellung eine vorzügliche.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Briefkasten.

L. H. — In der von Ihnen eingesandten Größe würde der Aufruf für das jedesmalige Einrücken $4 kosten.

Ch. St., Blue Island. — Nein, unter den von Ihnen angeführten Umständen kann das betreffende Grundeigenthum nicht zur Deckung der Schuld konfiszirt werden.

J. P. — Ja, es hat vor Jahren Goldmünzen im Werth von 50 Dollars gegeben. Wahrscheinlich gibt es auch heutigen Tages noch welche, doch aus dem Verkehr sind sie verschwunden.

Wm. H. — Wir haben alle Ihre Fragen bezüglich der Feuerbestattung vor ganz kurzer Zeit in erschöpfender Weise beantwortet. Sie müssen dem Briefkastenmann nicht überflüssige Arbeit aufbürden.

A. P. — Lassen Sie sich eine neue Note ausstellen und dieselbe „rekorden". Zahlungen können Sie entgegennehmen und Quittung dafür ausstellen, doch hat dies mit der Note nichts weiter zu thun, als daß Sie vielleicht am Fälligkeitstage die bereits bezahlte Summe vom Gesammtbetrag abziehen lassen. Falls die Note in andere Hände als die Ihrigen kommt, so muß sie vom Schuldner am Fälligkeitstage voll bezahlt werden.

Frau C. Sch. — Der Mann muß auf alle Fälle bezahlen, doch werden Sie ihn wohl verklagen müssen, um einen Zahlungsbefehl gegen ihn zu erwirken. Wenden Sie sich an den Friedensrichter Ihres Bezirks.

Leichenfund.

Ein Polizist fand gestern zu früher Morgenstunde an der Ecke von Western Ave. und Superior Str. die Leiche eines nur wenige Tage alten Kindes weiblichen Geschlechtes, die in ein zerrissenes Umschlagetuch eingewickelt war. Alle Nachforschungen nach der Mutter sind bisher völlig erfolglos geblieben. Die Leiche wurde nach Mitchells Morgue, Nr. 1123 Milwaukee Ave., gebracht.

Höchst sonderbar fürwahr

sind die oft täglich, ja stündlich wiederkehrenden Empfindungen eines mit Dyspepsie behafteten nervösen Patienten. Nach ihrer Natur befragt, wird er kaum im Stande sein, sie zu beschreiben. Herzklopfen wird oft irrthümlich als Beweis für das Vorhandensein von Herzkrankheit angesehen; also Herzklopfen, Ohrensausen, ein sonderbarer metallischer Geschmack im Munde, Kitzeln und Jucken in der Zungenspitze, ruheloser oft unterbrochener Schlaf während der Nacht, Schläfrigkeit bei Tage, welche verschwindet, wenn man sich niederlegt, häufig wiederkehrender Druck im Magen vor und nach Mahlzeiten, unregelmäßige Verdauung: dies sind nur einige der Symptome von Leiden, welche durch den Gebrauch von Hostetter's Magenbitters schnell beseitigt werden können. Auch kurirt und verhütet es Erkältungen und Fieber, Biliosität, Hartleibigkeit, Rheumatismus, Neuralgie und Nierenleiden.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Josef Peck, Anna Hendreich, 23, 20.
Donald Dennett, Katherine Robertson, 26, 21.
Anton Hejna, Frances Kapek, 32, 28.
Peter Pwehrson, Anna Johnson, 55, 32.
Gustaf Johnson, Julia Peterson, 23, 28.
Werde Mack, Marjena Garretson, gesetzliches Alter.
Christopher Christophersen, D. Crawford, 26, 24.
Edward Buffe, Emma King, 23, 19.
Adelord Mercier, Emma Beuchamps, 32, 22.
Joseph Fenk, Ida Anderson, 25, 25.
Frederic Fredericks, Rachel Henderson, 23, 21.
Erick Olsen, Mary Holmes, 21, 23.
Otto Lorenz, Esther Bassington, 23, 23.
Lewis Albin, Amanda Peterson, 22, 18.
Joseph Fitwell, Annie Scheller, 21, 18.
John Lodwell, Mathilda Andersen, 39, 29.
Eddie Franklin, Anna Bell, 22, 20.
Sherman Paige, Maude Kendall, 26, 23.
Fred Wright, Esther Andrews, 30, 25.
George Hall, Chloe Robbins, 23, 19.
Jacob Hartman, Louise Streiffert, 36, 26.
Harvey Knox, Annie Erickson, 32, 23.
John Donaldson, Annie Wall, 31, 24.
Henry Bowe, Edith Emerson, 25, 23.
Hermann Dorsky, Millie Lambert, 22, 19.
Herman Piehl, Mathilda Tribes, 23, 21.
William Mays, Lottie Boldner, 28, 23.
Hector Sinclair, Gertrude Robinson, 27, 24.
William Welch, Maggie Brady, 35, 23.
Jacob Dewald, Catherine Popp, 27, 24.
Michael Flaherty, Margaret Lewis, 30, 28.
Charles Phillips, Jennie Carter, 23, 23.
George Noyes, Nellie Cederevall, 30, 35.
Michael Hayes, Delia Lally, 22, 18.
Edward Perry, Nora Belos, 23, 22.
Vaclav Vanddroiek, Annie Tetrev, 22, 19.
Lewis Watner, Eliza Doreen, 42, 42.
John Schmitz, Mary Roßbash, 22, 18.
George Butz, Clara Seidel, 35, 32.
Nicholas Murray, Etta Winterburn, 26, 18.
Henry Levoy, Isabel Turens, 24, 22.
George Miller, Bertha Schlitthoff, 24, 19.
Henry Duggan, Annie Corbett, 26, 22.
William Drennan, Rosabel Belanger, 28, 23.

Scheidungsklagen

Caroline Hanisch, 1071 W. Monroe Str., 52 J. wurden eingereicht von Josephine gegen Frank Allen, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Clara gegen Earnest Holland, wegen Verlassens und Ehebruchs; Mary gegen George W. Coudey, wegen grausamer Behandlung; Minnie L. gegen Gilbert T. Burrows, wegen Verlassens; Anton gegen Mary Oliverins, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Wilhelm Fritz, 25 Mantene Court, 41 J.
Elisabeth Grubel, 38 Attica Str., 78 J.
John Lobenhofer, 3113 S. Canal Str., 54 J.
Mathias Niersbach, 2931 Deering Str., 64 J.
Maria Fried, 119 W. Huron Str.
Henry Wittig, 199 Wells Str.
Carl Hartwig, Altenheim, 73.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: E. Piper, 2stöck. Brick-Flats, Store und Basement, 5340 Wentworth Ave., $3200; Hans Thorne, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 804 N. Rockwell Str., $5000; A. D. Langworthy, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 1137 Birchwood Ave., $3000; H. McCormick, 4stöck. Brick-Residenz und Basement, 101 Rush Str., $60,000; Thomas Sweeney, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 3347 Dashiel Str., $4000; Peter Barband, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 810 N. Western Ave., $4000; John R. Jacobson, 3stöck. Brick-Store, Flats und Basement, 700 N. Halsted Str., $3000; H. Frederickson, Brick-Basement und Front-Anbau, 179 May Str., $2200; E. M. Holm, 2stöck. Frame-Flats, 447 Bertau Ave., $3000; John P. Larson, 3stöck. Brick-Factory und Basement, 770 Sedgwick Str., $2500.

Marktbericht.

Chicago, den 13. April 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 68c—70c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.60—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c—60c; Nr. 4, 51c—55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 53c—54½c; Nr. 2 roth, 54c—55c.
Nr. 2 hart, 55c—56c; Nr. 3 hart, 55c—55½c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 45c—45½c.

Roggen.
Nr. 2, 54½.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 33c—33½c; Nr. 3 weiß, 32c—33c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.25.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Aufruf zum Kampfe.

Viele Geschäftsleute Chicagos, Republikaner sowohl wie Demokraten, wollten dem Präsidenten Cleveland in recht augenfälliger Weise ihren Dank dafür aussprechen, daß er das Land vor der Erschütterung seiner Währungsverhältnisse bewahrt und den Kredit der Ver. Staaten unter schwierigen Verhältnissen aufrecht erhalten hat. Sie luden ihn deshalb zu einem Gastmahl ein, welches ihm zu Ehren in Chicago veranstaltet und zu einer Kundgebung für ehrliches Geld gemacht werden sollte. Herr Cleveland hat zwar aus einleuchtenden Gründen die Einladung abgelehnt, aber er hat in einem Schreiben seine wohlbekannten Ansichten über die Währungsfrage wiederholt und gleichzeitig betont, daß der organisirte Widerstand gegen die Agitation der Silberwährungs-Leute endlich beginnen sollte. Letztere haben sich die „schlechten Zeiten“ zunutze gemacht und behaupten, daß das Sinken der Preise lediglich von der Entrechtung des Silbers herrühre. Sie finden auch vielfach Glauben, denn der Leidende ist bekanntlich stets geneigt, den Wunderarzneien schlauer Quacksalber mehr Gewicht beizulegen, als den nüchternen Rathschlägen verständiger Aerzte.

Wenn dem Farmer das Doppelte für seine Erzeugnisse in Aussicht gestellt wird, dem Arbeiter unerhört hohe Löhne versprochen und dem kleinen Geschäftsmann verlockende Aussichten auf einen nie dagewesenen Waarenumsatz eröffnet werden, so klingt das viel schöner, als wenn alle Klassen der Bevölkerung zur Geduld, zur Arbeit, zur Vorsicht, zur Sparsamkeit und zur Mäßigung ermahnt werden. Der eine Doktor verschreibt eine Pille, die in fünf Minuten alle Uebel beseitigen soll, der andere spricht von Diät, langsamer Ergänzung der Kräfte und Beobachtung der natürlichen Gesundheitsregeln. Da ist es denn ganz begreiflich, daß viele Leute dem unbequemen Mahner die Thüre weisen und ihm höhnisch zurufen, er verstehe nichts von der ärztlichen Wissenschaft. Angeblich zauberkräftige Patentmedizinen haben von jeher großen Anklang gefunden.

Unglücklicher Weise richten die Pillenschlucker nicht nur sich selbst zu Grunde, sondern sie ziehen auch ihre ganze Familie in Mitleidenschaft. Deshalb dürfen sie nicht sich selbst überlassen, sondern sie müssen von ihrem gefährlichen Aberglauben abgelenkt werden. Es ist durchaus nothwendig, daß der Schwindel aufgedeckt wird, den die Silberdemagogen mit dem amerikanischen Volke treiben. Je schwerer diese Arbeit ist, desto eher und ernster muß sie in Angriff genommen werden. Präsident Cleveland hat in seinem Schreiben den richtigen Ton angeschlagen, denn er wendet sich ruhig und leidenschaftslos an die gesunde Vernunft seiner Mitbürger. Er setzt den Farmern auseinander, daß sie nichts gewinnen, wenn sie dem Namen nach höhere Preise für ihre Produkte erlangen und in Wirklichkeit alles theurer bezahlen müssen. Die Arbeiter macht er darauf aufmerksam, daß ihnen zwar ihre Bedürfnisse sofort vertheuert, die Löhne dagegen nur sehr langsam werden erhöht werden. Dem ganzen Volke legt er die Wahrheit an's Herz, daß Ehrlichkeit stets die beste Politik ist, und daß keine Regierung ihre Aufgabe erfüllen kann, wenn sie sich zum Werkzeug des Betruges macht. Er sagt nichts Neues, aber was er sagt, kommt offenbar vom Herzen und sollte auch zum Herzen dringen. Cleveland hat durch seine langjährige Amtsthätigkeit gezeigt, aus welchem Holze er geschnitzt ist, und das Volk setzt sicherlich mehr Zutrauen in ihn, als die Phrasendrescher, die ihn bekämpfen. Seine Mahnworte werden ebenfalls nicht ungehört verhallen, sondern den Anstoß geben zu einem thatkräftigen Auftreten gegen die jüngste Geistesepidemie.

Billiger Zucker.

Trotz erhöhter Einfuhr und vermehrter Einkünfte aus den Binnensteuern bleiben die Bundeseinnahmen noch immer hinter den Voranschlägen zurück. Es wäre aber ungerecht, hierfür den Sekretär des Schatzamts verantwortlich zu machen. Derselbe ist kein Prophet und konnte unmöglich vorhersehen, daß beispielsweise die Zuckerzölle allein $20,000,000 weniger einbringen würden, als die Sachverständigen erwarten zu dürfen glaubten. Da der neue Zuckerzoll ein Werthzoll ist, so hängt seine Ertragsfähigkeit von dem Marktpreise des eingeführten Rohstoffes ab. Während nun in den Rechnungsjahren 1893 und 1894 der Rohzucker durchschnittlich 3 Cents das Pfund gekostet hat, ist er jetzt auf 1 vier Fünftel Cents gesunken. Im Jahre 1893 wurden 3,500,000,000 Pfund eingeführt, die einen geschätzten Werth von $109,817,948 hatten. Dieselbe Menge kostet aber heute nur ungefähr $60,000,000, und der Zoll von 40 Prozent bringt nicht $44,000,000, sondern nur $24,000,000 ein. Selbst der Zuckertrust hat dies nicht vorausgesehen und im vorigen Herbste Kontrakte zu Preisen abgeschlossen, die er jetzt nicht mehr zahlen würde. Hinterher kann aber bekanntlich Jedermann klug sein und die Gründe für alle merkwürdigen Erscheinungen anführen. Daher ist es jetzt auch „allgemein bekannt“, warum der Zucker so niedrig im Preise steht, daß die Konsumenten in den Ver. Staaten trotz eines Werthzolles von 40 Prozent nicht mehr bezahlen, als zur Zeit der zollfreien Einfuhr.

Der Grund ist das riesig gesteigerte Angebot von Rübenzucker aus Deutschland und anderen europäischen Ländern. Früher verarbeiteten die amerikanischen Raffinerien größtentheils westindischen und besonders cubanischen Rohrzucker, in den letzten Jahren ist derselbe jedoch in stetig steigendem Grade durch das Produkt der unscheinbaren Zuckerrübe verdrängt worden. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Rübenanbau in Deutschland, Oesterreich und Frankreich nur durch Ausfuhrprämien gefördert wurde, oder durch die Thatsache, daß der Anbau der Körnerfrüchte immer unlohnender wurde. Auf alle Fälle stieg er von Jahr zu Jahr, und da gleichzeitig das Verfahren der Zuckergewinnung verbessert, d. h. aus einer Tonne Rüben ungleich mehr Zuckerstoff gewonnen wurde, so mußten ungeheure Mengen Rübenzuckers zur Ausfuhr gebracht und auf den amerikanischen Markt geworfen werden. Diesem Mitbewerb hatten die cubanischen Zuckerpflanzer zu begegnen, wenn sie nicht gänzlich verdrängt sein wollten. Durch den Rübenzucker wurde also auch der Rohrzucker billiger gemacht.

Auf Kosten der europäischen und namentlich der deutschen Steuerzahler erhalten jetzt die Bewohner der Ver. Staaten ungemein wohlfeilen Zucker. Das scheint aber vielen unter ihnen nicht zu gefallen, denn es wird immer wieder der Gedanke angeregt, den europäischen und westindischen „Bauperzucker“ durch einheimischen zu ersetzen, der keineswegs besser, aber bedeutend kostspieliger sein würde. Zu diesem Zweck soll der Bund wieder die McKinley'schen Zuckerprämien einführen, und der Staat Nebraska hat thatsächlich schon auf eigene Faust die Zahlung einer Prämie von 1¼ Cent beschlossen. Könnte der ganze Zuckerbedarf der Ver. Staaten durch die einheimischen Pflanzer und Rübenbauer gedeckt werden, so würden, falls der Konsum nicht über 3,500,000,000 Pfund hinausginge und die Prämie 2 Cents auf das Pfund betrüge, den Steuerzahlern jährlich „blos“ $70,000,000 abgenommen werden. Diese riesige Summe würde aber nicht in die Taschen der Farmer fließen, sondern in die der Zuckerfabrikanten, weil die Farmer sich gegenseitig Mitbewerb machen und die Prämie den Fabrikanten schenken würden.

Da die Ueberfüllung des Weltmarktes mit Rohzucker doch wenigstens theilweise auf die Prämienpolitik der europäischen Regierungen zurückzuführen ist, so sollte man meinen, daß letztere hierzulande gar keine Befürwortung finden dürfte. Es wird nicht bestritten, daß die europäischen Landwirthe durch die Prämie zur Uebertreibung des Rübenanbaus verleitet worden sind und sich jetzt in noch schlimmerer Nothlage befinden, als vorher. Während also ihnen nicht geholfen worden ist, hat „der Staat“ sich eine Last aufgeladen, an der er schwer zu tragen hat. Es hat sich wieder einmal gezeigt, wie unklug „der Staat“ handelt, wenn er eine einzelne Industrie auf Kosten aller Steuerzahler künstlich aufzupäppeln versucht. Die Agrarier in Deutschland verlangen aber natürlich noch höhere Prämien, um für ihre Verluste entschädigt zu werden, und ihre Gesinnungsgenossen in den Ver. Staaten wollen die deutsche Prämie durch einen hohen Zoll oder eine noch viel größere amerikanische Prämie bekämpfen. Alles hat seine Grenzen, — nur nicht der menschliche Wahn.

Colorado und Californien.

Als gleich nach der Amtseinsetzung des Präsidenten Cleveland im Frühjahre 1893 die Widerrufung des Shermanschen Silberankaufsgesetzes immer energischer gefordert wurde, da hallte ganz Colorado von Entrüstungsschreien wieder. Unser Staat ist auf die Silberbergwerke angewiesen, und diese müssen geschlossen werden, so hieß es, wenn der Bund aufhört, Silber anzukaufen. Der Widerruf des Gesetzes bedeutet den Ruin unseres Staates. So verzweifelt man auch protestirte und drohte, im Spätsommer desselben Jahres wurde das Gesetz doch widerrufen, und Colorado ist darum nicht zu Grunde gegangen.

Aber geändert hat sich der Staat. Er ist aus einem Silberstaate zu einem Gold- und Silberstaate geworden und verspricht sich zu einem Goldstaate zu entwickeln. Die Grubenleute Colorados haben einfach das gethan, was jeder Fabrikant thut, und jeder Landwirth thun muß, wenn er vorwärts kommen will, sie haben sich nach den Bedürfnissen des Marktes gerichtet und sich so viel als möglich die Gewinnung desjenigen Produkts angelegen sein lassen, nach dem die größte Nachfrage war, und das am meisten Verdienst versprach. Im Jahre 1890 stand Silber in hohem Ansehen, und man betrachtete den Goldbergbau nur als Nebensache in Colorado — Silber war der Gott. Es war ein falscher Götze, denn der Silberpreis ging trotz Bundeshilfe mehr und mehr zurück, und als endlich in 1893 der Krach kam, da handelten eben die Klügeren unter den Grubenleuten als gute Geschäftsleute und wandten sich ohne langes Zögern wieder der Goldgewinnung zu. So kam es, daß die Goldproduktion Colorados, die im Jahre 1890 nur etwa 4 Millionen Dollars betragen hatte, schon im Jahre 1893 auf 7½ Millionen stieg, und daß Colorado heute daran denkt, Californien den Rang als ersten der Goldstaaten streitig machen zu wollen.

Die Firma Wells, Fargo & Co., in deren Händen der Versandt fast sämmtlichen Goldes und Silbers aus den Bergbaudistrikten liegt, schätzt die jetzige Goldproduktion Colorados auf $12,175,207 und die Californiens auf nur $10,590,646. Anderen Quellen zufolge bewahrte sich Californien noch den ersten Rang, alle Meldungen aber stimmen darin überein, daß die Goldgewinnung Colorados im letzten Jahre, gegen das Jahr 1893, um mindestens 3½ Millionen gestiegen ist, und daß sie in den nächsten Jahren die Silberproduktion weit an Werth übertreffen wird.

Californische Sachverständige schätzen die Goldproduktion des letzten Jahres auf mehr als 14 Millionen Dollars gegen 12½ Millionen für 1893, und sind der Ansicht, daß das Jahr 1895 und die folgenden Jahre bis in das erste Jahrzehnt des nächsten Jahrhunderts hinein eine noch größere Steigerung der Goldgewinnung aufweisen werden. Die größere Gewinnung hat man nicht der Entdeckung neuer Goldlager, sondern dem wieder in Angriff genommenen Abbau alter Bergwerke zu danken, der durch die Erfindung und Anwendung neuer Maschinen möglich und lohnend wurde. Diese Maschinen erfordern eine große Kapitalanlage, und daher kommt es, daß sie nicht schon viel größere Verbreitung fanden, und die Goldgewinnung nicht noch viel bedeutender war. Noch liegen in Californien und andern westlichen Staaten hunderte ehemals bearbeitete Bergwerke unausgenützt, die bei der Bearbeitung des goldhaltigen Quartzes mit den neuen Maschinen reichen Gewinnst abwerfen würden. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann ihre Bearbeitung wieder aufgenommen werden wird, denn bei Benützung der neuesten Hilfsmittel ist der Abbau der goldhaltigen Quartzlager heute lohnender als er je war. Wie am Witwatersrand in Südafrika und in Australien, so wird auch in unserm Lande in Zukunft das gelbe Metall billiger und in größeren Mengen gewonnen werden können, als je zuvor.

Lokalbericht.

Feuerswüthen.

Die „Greenwood Flats“ zum größten Theil ein Raub der Flammen.

In einem dreistöckigen Wohnhause an der Berkley Ave., nahe 43. Straße, das unter dem Namen „Greenwood Flats“ bekannt ist, kam gestern Morgen ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von etwa $6000 angerichtet wurde. Die Mitglieder der zahlreichen in dem Gebäude wohnhaften Familien waren kaum im Stande, ihr nacktes Leben zu retten, während fast ihre gesammte Habe in Flammen aufging. Die Entstehungsursache des verheerenden Brandes ist unbekannt.

In dem dreistöckigen Gebäude, Nr. 615 Blue Island Ave., kam gestern Morgen ein Feuer zum Ausbruch, bei welchem die im zweiten Stock wohnende Frau Hattie Carlson beinahe in den Flammen umgekommen wäre. Nur dem muthigen Eingreifen des Polizisten Charles Haack ist es zu danken, daß die 50jährige Frau gerettet wurde. Dieselbe lag infolge des Rauches bewußtlos auf dem Bette und ihre Kleider sowie Hände und Gesicht der Frau waren bereits angesengt. Glücklicherweise waren die Verletzungen nur unbedeutender Natur und einmal im Freien erholte sich die Frau sehr schnell. Am schwersten wurde der Putzwaarenladen der Frau Mandel durch das Feuer beschädigt. Der an den Lagervorräthen angerichtete Schaden beträgt $1500, während das Gebäude selbst zum Betrage von $1000 beschädigt wurde.

Die Feuerwehr wurde gestern Nachmittag um halb zwei Uhr nach dem Gebäude Nr. 67 Washington Str. gerufen, woselbst ein Brand ausgebrochen war. Dank dem energischen Einschreiten der Löschmannschaften wurden die Flammen jedoch nach halbstündiger Thätigkeit erstickt. Der Gesammtschaden beläuft sich auf $4000, wovon $1000 auf das Gebäude entfallen, dessen Eigenthümer Herr L. Z. Leiter ist. Die in Mitleidenschaft gezogenen Firmen sind: A. G. Fisher, Patentmedizinen, Austin & Co., Silberschmiede, Geneva Optical Co., Lendovici Roofing Tile Co., Wm. Smith & Co., Spirituosen.

Das Wohnhaus von Frank Macha, Nr. 1095 Troy Straße, ist gestern Morgen durch Feuer zum Betrage von $300 beschädigt worden.

Durch das Umstürzen eines mit siedendem Theer gefüllten Kessels entstand gestern Vormittag in der Wohnung von William Anderson ein Brand, der einen Schaden von nahezu $600 anrichtete.

Fingerzeig für Kranke.

Dr. Robert Wolfertz, Nr. 60 Fifth Ave., ist deutscher Arzt und Spezialist für Brüche, Rückgrats-Krümmungen und andere körperliche Schäden. Er besitzt seine eigene Fabrik für Bruchbänder, Leibbinden, Bandagen bei Gebärmuttervorfällen, Krücken elastische Strümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Alle diese Sachen werden nach seiner Angabe und unter seiner persönlichen Oberaufsicht hergestellt, und man kann getrost sagen, soweit Menschenkunst überhaupt geht, gibt es eigentlich keinen Fall in seiner Branche, in dem er nicht zu helfen vermöchte.

Billigere Telephone.

Um die auftauchende Konkurrenz angeblich im Keime zu ersticken, soll die „Chicago Telephone Company“ beschlossen haben, demnächst eine bedeutende Herabsetzung der Raten für ihre Abonnenten eintreten zu lassen. Die bisherigen Preise von $125 für den Stadt- und $175 für den Fernverkehr werden hierdurch auf $60 herabsinken und außerdem sollen auch noch verschiedene Neuerungen eingeführt werden, wodurch man den Telephondienst wesentlich zu verbessern gedenkt.

James W. Scott todt.

Der bekannte Herausgeber des „Herald“ plötzlich in New York gestorben.

James W. Scott, der bekannte Herausgeber und Eigenthümer des „Times-Herald“, ist in New York gestern Nachmittag plötzlich gestorben. Ein Schlaganfall, der sich um 7 Uhr Morgens einstellte, hat dem thatenreichen Leben des erst 45jährigen Mannes ein Ziel gesetzt. Herr Scott hatte am Donnerstag v. W. Chicago in Begleitung seiner Gattin verlassen, um in New York einige Geschäfte zu erledigen und beabsichtigte, sich von dort auf einige Wochen nach Old Point Comfort und anderen Erholungsorten des Südens zu begeben. Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des scheinbar sehr rüstigen und lebensfreudigen Mannes kam für seine hiesigen zahlreichen Freunde um so überraschender, als sie wußten, daß er in bestem Wohlsein von hier abgereist war und die Reise hauptsächlich unternommen hatte, um sich nach den letzten arbeitsreichen Wochen eine kurze Erholung zu gönnen.

In Walworth County, Wis., im Jahre 1849 als Sohn des Journalisten D. Wilmott Scott geboren, kam der junge James in frühen Jahren nach Galena, Ill., wo er zusammen mit Geo. B. Swift, unserem gegenwärtigen Mayor, H. H. Kohlsaat, Hempstead Washburne die dortigen Schulen besuchte. Nachdem er eine Zeitlang in der Bundes-Druckerei in Washington thätig gewesen, übernahm er im Jahre 1872 die Wochenzeitung in Prince George County, Maryland, und seit dieser Zeit war er ununterbrochen im Zeitungsfache thätig, in welchem er es zu den großartigsten Erfolgen bringen sollte. Im Jahre 1875 kam er nach Chicago, wo er zunächst den „Daily National Hotel Reporter“ übernahm, eine Zeitung, die unter seiner fähigen Leitung schnell einen bedeutenden Aufschwung nahm. Im Mai des Jahres 1881 gründete James W. Scott den „Herald“ zusammen mit Frank W. Palmer, Daniel Shepard und A. M. Jones. Später, im Jahre 1890, erfolgte die Gründung der „Evening Post“. Beide Zeitungen verdanken der Thatkraft und Energie des Herrn Scott in erster Reihe ihren großen Erfolg. Vor etwa sechs Wochen konsolidirte er die „Times“ und den „Herald“, nachdem er den Geschäftsantheil des Herrn John R. Walsh, der sich vom „Herald“ zurückzog, angekauft hatte.

Der Verstorbene war mit Frl. Carrie J. Greene von Naperville, Ill., verheirathet. Welchen großen und maßgebenden Einfluß er bei vielen öffentlichen Unternehmungen, so vor Allem bei der Weltausstellung ausübte, ist bekannt. Er war Mitglied fast aller größeren Klubs der Stadt und Gründer des „Fellowship Club“. Der englische Preßklub erwählte ihn zweimal zu seinem Präsidenten, ebenso bekleidete er jahrelang das Amt des Präsidenten der „United Preß“ und der „American Newspaper Publishers Association.“ Die Arrangements für die Begräbnißfeier werden getroffen werden, sobald Frau Scott mit der Leiche ihres Gatten hier eingetroffen sein wird.

Was ist Cotosuet?

Jedermann stellt Fragen darüber. Wir wurden gebeten zu sagen was wir über Cotosuet, das neue Backfett, wissen, welches in der letzten Zeit so viel angezeigt wurde, und welches angezeigt werden wird, bis jede Hausfrau in den Ver. Staaten es gebraucht. In den Anzeigen selber wird alles gesagt, was über dieses neue Backfett, welches schon jetzt in modernen Haushaltungen ein hervorragender Faktor geworden ist, gesagt werden kann. Was diese Anzeigen besagen, darauf kann man sich vollkommen verlassen. Swift & Co. von Chicago sind überall wohlbekannt als Inhaber eines der größten Geschäfte in ihrer Branche von der Welt, und gehören zu den größten Fabrikanten von Backfett. Ihre jährlichen Verkäufe belaufen sich auf über $90,000,000, und es erfordert 3500 Eisenbahnwagen, welche Swifts Refrigerator-Linie bilden, um ihre Produkte über das Land zu vertheilen.

Dieses Geschäft war unter den ersten, die die Thatsache erkannten, daß ein Pflanzenöl entdeckt worden sei, welches bestimmt ist, thierisches Fett als Backfett in den Hintergrund zu drängen, sobald die Leute sehen, wie gut es ist.

Es wird gesagt, daß sie dieses neue Produkt Cotosuet über 2 Jahre lang den strengsten Proben unterzogen, ehe es angezeigt wurde. — Sie beschäftigen eine Anzahl von erfahrenen Bäckern, die ihre ganze Zeit benutzen, um es in allen Arten des Kochens zu erproben. Es gibt wahrscheinlich nicht viele Leute, welche es bezweifeln, daß Pflanzenöl gesunder und leichter verdaulich ist als thierisches Fett, und wenn ein Geschäft wie Swift & Co. behauptet, daß Cotosuet das beste Backfett ist, das die Welt jemals kannte, kann es wohl als eine Thatsache geglaubt werden. Die Fabrikanten von Millionen von Pfunden von Backfett in jedem Monat würden nicht die Marke „Swifts vollkommenes Backfett“ einem Artikel beilegen, der nicht genug Werth hat, den Beifall eines Jeden zu erwecken, der ihn kennt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Durchgehender Dienst.

Die Nickel Plate-Bahn (N. Y. C. & St. L. R. R.), die Lieblingslinie zwischen Chicago und dem Osten entlang des südlichen Ufers des Erie-Sees, ist die kürzeste Linie nach Cleveland und Buffalo und gewährt allen Klassen von Reisenden einen ausgezeichneten Dienst durchgehender Züge. Prachtvolle Wagner-Schlafwagen und Speisewagen täglich bei den Durchzügen nach New-York und Boston. Wegen Belegung von Schlafwagen und weiterer Auskunft wende man sich an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark Str., Chicago, Jll. modo—lmi

Die Silberfrage.

Der Exekutivausschuß des demokratischen County-Zentralkomites hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem heute Abend im demokratischen Hauptquartier an Dearborn und Randolph Str. zusammentretenden Zentralkomite zu empfehlen, auf den 4. Mai einen Countykonvent behufs Wahl von Delegaten für den am 5. Juni in Springfield zum Zwecke der Besprechung der Silberfrage abzuhaltenden Staats-Konvent einzuberufen. In letzterem Konvent wird Cook County durch 237 unter 1076 Delegaten vertreten sein. Wie es heißt, sind die Mitglieder des Zentralkomites mit einer einzigen Ausnahme zu Gunsten der Silberfreiprägung, und es ist daher die Gefahr vorhanden, daß die zu wählenden Delegaten von dem County-Konvent demgemäß instruirt werden. Der besagte Staats-Konvent ist bekanntlich auf Veranlassung des Staatssekretärs Hinrichsen, des Vorsitzers des demokratischen Staats-Zentralkomites, behufs Stellungnahme zur Währungsfrage, oder vielmehr behufs Erklärung zu Gunsten des Silberfreiprägungs-Schwindels, einberufen worden. Da jedoch unzählige tonangebende Demokraten des Staates, wie z. B. Bundessenator Palmer, Ex-Kongreßabgeordneter Wm. R. Morrison, Ex-Richter Goodrich, Harry Rubens u. A., gegen diese Ueberlieferung der demokratischen Partei von Illinois an die Silberbolde sind, so wird es vor Abhaltung des Konvents voraussichtlich noch zu manchen Auseinandersetzungen zwischen den Führern der Partei kommen.

Ferner soll ein aus den Herren Lanehart, Eldred und Peabody bestehender Unterausschuß des Exekutivkomites, welcher mit der Feststellung der während der letzten 15 Monate zu Kampagnezwecken eingegangenen und während dieser Zeit verausgabten Gelder beauftragt wurde, in der heutigen Sitzung des Zentralkomites Bericht erstatten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unser Bruder Rudolph Baatz im Alter von 53 Jahren, am Sonntag, den 14. April, Morgens 1 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. April, Mittags 12 Uhr vom Trauerhause, 653 W. 21. Str. aus nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Agnes Baatz, Gattin.
Wilhelm Baatz, Bruder.
Marie Franke, Schwester.
Wilhelm Franke, Schwager.

Todes-Anzeige.

Powhattan Stamm 204, U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder Joseph Knoechelmann gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 35 Willow Str., nach Graceland statt.

Chas. Lauer, Ober-Chief.
Chas. Sueß, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstuetzungs-Verein von Chicago.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Henry Wittig, einer der Pioniere des alten Bismarck-Bundes am 13. d. M. gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Mittag 1 Uhr von 199 Wells Str. nach Waldheim.

Mitglieder der 3. Section, Dienstag Abend 8 Uhr General-Versammlung im Sectionslokal.

Hugo Peters, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere geliebte Mutter nach langer Krankheit am Sonntag Nachmittag 4 Uhr sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 16. d. M., Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 246 Larrabee Str., nach Rose Hill. Um stille Theilnahme bitten

Fritz Kull, Gatte.
Eugen, August, Luise Gutz, geb. Kull, Kinder.
Johann und Maria Leibfritz, Eltern.

Todes-Anzeige.

U. O. R. M.

Den Groß-Beamten und Past-Chiefs zur Nachricht, daß Past-Chief Joseph Knöchelmann gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. April, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Nr. 35 Willow Str. Die Beamten sind ersucht pünktlich zu erscheinen um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Hoff, Groß-Ober-Chief.
William Will, Groß-Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Agnes, Sonntag Abend im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, um 12 Uhr vom Trauerhause, 1260 N. Paulina Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Henry Beck, Gatte.
Ida, Tochter. mdi
Hermann Wenzen, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen George Albert Cadinch im Alter von 4 Monaten und 2 Tagen uns durch den Tod entrissen worden ist. Beerdigung vom Trauerhause, 148 54 Pl., Dienstag, um 2 Uhr, nach Oakwood.

George und Frieda, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann Paul Seyffert am Sonntag, den 14. April, Morgens 6 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. April, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 743 35. Str. nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen

Dora Seyffert, geb. Reichardt, Wittwe.
Lena, Eda, Walter, Bertha, Julia, Lottie, Kinder.
Magdalena Reichardt, Schwiegermutter, nebst Verwandten.

Allg. Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse.

General- und Agitations-Versammlung Sonntag, 21. April, 2 Uhr, in 48 W. Randolph Str. Genossen überzeugt Euch von dieser Kasse.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH KANSAS CITY

Zwei Züge Täglich

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12felj

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6bdj

Wegen Knabe-Pianos

müßt Ihr hingehen nach

LYON & HEALY,

Wabash Ave. und Adams Str.

LYON & HEALY

offeriren Euch die Auswahl aus über einem Dutzend Standard-Fabrikaten von Pianos. Preise sind niedriger als die, welche gewöhnlich für wenig bekannte und weit geringere Instrumente gefordert werden. Ein Besuch zur Besichtigung wird sich für Euch bezahlen.

Verkaufsräume—Wabash Ave. und Adams Str.

WIR GARANTIREN,

daß der elektrische Strom sofort nach dem Anlegen des Gürtels gefühlt wird. Der Owen Elektrische Gürtel heilt Rheumatismus, Neuralgie, Nieren- und Leberleiden, Schwäche bei Männer und Frauen, Rückenschmerzen und Magenleiden.

Der beste der Welt.

Verderbt Euren Magen nicht durch Gebrauch schädlicher Droguen. Unser elektrischer Gürtel mit elektrischem Suspensorium wirkt wohlthätig in allen Formen von Schwäche. Varicocele und alle Arten geschlechtlicher Schwäche werden gebessert und geheilt.

Während vieler Jahre stellen wir die so berühmten Owen elektrischen Heilvorrichtungen her, welche Tausenden von Kranken zur Gesundheit halfen, wo Medizin fehlschlug. Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.

Unser großer deutscher illustrirter Katalog, welcher Dankschreiben von Geheilten und sonstige werthvolle Auskunft enthält, ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.
Konsultation frei.—Es wird deutsch gesprochen.
Office-Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag von 10 bis 12 Uhr.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

The Owen Electric Belt & Appliance Co.
201—211 STATE STRASSE (Ecke Adams), CHICAGO, ILL. modobw

Erlaube mir anzuzeigen, daß mein Lokal, während der deutschen Opern-Saison auch nach zwölf Uhr Abends offen sein wird.—Den Besuchern meines Lokales wird stets eine vorzügliche Auswahl von warmen und kalten Speisen, sowie Delikatessen zur Verfügung stehen. 12aplw

Wohl assortirte Auswahl von deutschen u. franz. Weinen u. imp. Bieren.
Echte Blue Points Spezialität.

Theo. Schwengel
747 Wells St. u. 10 Lincoln Ave.

Bekanntmachung.

Einem verehrlichen Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß Unterzeichneter die bekannte Kolportage-Buchhandlung der verstorbenen Henry Brandt, 47 Clybourn Ave., käuflich übernommen hat. Den alten Kunden sichere ich prompte Bedienung, resp. Zusendung der bestellten Sachen zu, und neue hoffe ich dadurch zu gewinnen, daß ich alle interessanten neuen Publikationen auf Lager halten, resp. auf Bestellung baldmöglichst beschaffen werde. Achtungsvoll

BERNHARDT SEBASTIAN,
47 CLYBOURN AVE.

DALTON'S vormals ENGEL'S OPERA PAVILLON,
461—465 N. Clark Str.
John H. Dalton.................Direktor.
Chicagos einzige legitime Musikhalle.
Heute Abend und jeden folgenden Abend—Donnerstag und Sonntag Matinee: 6aplm
OLA HAYDEN, ALICE RAYMOND, KITTIE MITCHELL, CHAS. H. DUNCAN etc. etc.
Gesang- und Tanz-Quodlibet von 8 jungen Damen. Bringt Eure Frauen und Kinder mit. Eintritt 25c.

ANTON BOENERT,
84 La Salle Str.,
im kaiserl. Deutschen und Oesterr.-Ungar. Konsulate.
Registrirter öffentlicher Notar.

Erbschafts-Einziehungen,

Vollmachten, Cessionen, Quittungen mit konsularischen Beglaubigungen Spezialität; Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; 6prozentige Hypotheken in Beträgen von $500 und aufwärts stets an Hand zum Verkauf.
Seit 1871 in Chicago. bw

$2.00 Kohlen! $2.25

Indiana Lump..........$2.25
Indiana Egg..........$2.25
Indiana Chestnut..........$2.00

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Brauereien.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbdl
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nodw H. PABST, Manager.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

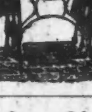
(staatlich inkorporirt) besorgt als Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen für ganz Europa unter billigster Berechnung.
Vollmachten gesetzlich und konsularisch beglaubigt.
Besorgung aller legalen Urkunden, Hypotheken und Löschungen, Kauf- und Verkaufsverträge, Verzichts- und Cessions-Urkunden, Reise- und Militärpasse. Urlaubsgesuche. Abstraktsuntersuchungen. Eingaben an alle deutsche Staats- und Zivilbehörden und Erledigung aller amtlichen Zuschriften.
Freier Rath in allen Rechts-, Entschädigungs-, Ehescheidungs- und Prozeß-Angelegenheiten. — Näheres durch:
K. W. KEMPF,
Deutscher Konsulent.
Man beachte:
155 O. WASHINGTON STR.,
Office: KEMPF & LOWITZ.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

Albert Luettke & Co.,
Practical Gravelroofers. Tel. West 447.

Jede Art Theer- und Kiesdächer. Repariren u. Theeren alter Dächer unsere Spezialität. Nur gediegenste Ausführung aller uns übertragenen Arbeiten. Langjährige Garantie; mäßige Preise und No. 1 Referenzen. 15 Jahre Erfahrung. — Main-Office: 399 W. North Ave., zwischen Girard Str. und Elk Grove. — Ecke Larrabee Str. 3aplmimsamo

JOS. E. IKERT,
Kunden-Schneider.
Etablirt 1881.
Große Auswahl in Stoffen, gutes Passen, solide Arbeit, bei sehr mäßigen Preisen. 22mgfrmmöw
4223 S. Halsted Str., nahe Post-Office.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.



Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. — Wir repariren, leuchen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört.—Abends offen. 3fmmfröw

Kinderwägen zum halben Preis.

200 feine Spitzen-Decken werden frei weggegeben, wenn Ihr diese Anzeige mitbringt. Eine Decke zu jedem Kinderwagen. Fabrik: 221 W. Madison Str. Offen Abends. Ein $20-Kinderwagen für $11, ein feiner Plüsch ausgeschlagener $15-Kinderwagen für $7.25. Keine zwei gleich. Eine große Auswahl. Wir repariren, tauschen um und verkaufen für Baar oder auf wöchentliche Abzahlungen. Kommt schnell! 27mjlm

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten rc. Billige Preise. Reelle Bedienung.

GEO. KUEHL,
Importeur und Händler in Elfenbein- und Kompositions-Bällen, Billiard-Tuch und Materialien, Spielkarten und Marken.
184 RANDOLPH ST., neben Hotel Bismarck.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—The Passing Show
Columbia—A Fatal Card.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—The Bowery Girl.
Hooleys—The Profigate.
Lincoln Park Theater—The Lost Paradise
McVickers—Linsey Woolsey.
Schiller—The Interims Prince.
Tattersall—Ringling Bros.

Konfetti.

Die Konfetti, deren Verbrauch beim Pariser Karneval sich mit jedem Jahre steigert — man schätzte den Verbrauch am letzten Micareme auf 600,000 Kilo — haben noch keine lange Geschichte. Es war im Monat Januar des Jahres 1891 — so schreibt man aus Paris—, als man sich auf dem Pariser Opernball zum ersten Mal mit kleinen Papierschnitzeln bewarf, die von neuerungslustigen Händlern feilgehalten wurden. Die Schnitzel waren noch farblos, ungleichförmig, wenig „artistisch“. Aber den Besuchern des Opernballs gefielen sie, und am andern Tage konnten die Zeitungen erzählen: „Es gab eine Neuheit auf dem Ball, die alle Welt amüsirte, — die Konfetti.“ Das Glück der Konfetti war gemacht.

Heute sind sie aus den Sälen der Oper verbannt, aber dafür haben sie die Stadt erobert. Sie sind seit 1891 sehr verschönert worden. Man gab ihnen die lustigsten Farben, und man erfand Maschinen, mit deren Hilfe sie gleichmäßig und säuberlich geschnitten werden. Drei oder vier große Fabriken in Belleville sind das ganze Jahr hindurch mit der Herstellung der Konfetti beschäftigt. Die bedeutendste ist die Fabrik des Herrn Ch. Levy, die fünfzig Arbeiter angestellt hat und täglich 1500 Kilo liefert. Außerhalb dieser großen Fabriken betreiben eine Anzahl Arbeiter die Konfetti-Fabriken in ihren Mußestunden als Nebenverdienst. Sie gewinnen damit 150 bis 200 Francs im Jahr. Die jährliche Gesammt-Produktion an Konfetti dürfte sich auf 1,500,000 Kilo erheben.

Von diesen anderthalb Millionen bezieht Paris mehr als zwei Drittel; man kann also berechnen, daß die Pariser am Mardigras und Mi-Careme sich mehr als eine Million Kilo Konfetti gegenseitig ins Gesicht schleudern. Was Wunder, daß die Konfetti am Abend des Mi-Careme die Boulevards wie eine Schneedecke in der Höhe von mindestens einem Fuß bedeckten?

Wo aber bleiben die 400,000 Kilo, für die Paris nicht Abnehmer ist? Ihr Feld ist Süd-Amerika. Ein wenig exportirt man auch bereits nach Belgien; weniger nach Rußland, Deutschland, Italien; gar nicht nach England. Der Khedive und der Sultan beziehen Gold-Konfetti, das Kilo zu 6 Franks, für ihren Harem oder für den Harem ihrer Würdenträger. Die Gold-Konfetti sind in Paris verboten,—die Mediziner haben diesen Goldstaub als schädlich für die Lungen bezeichnet. Im Harem ist man leichtsinnig und glaubt noch nicht ganz der europäischen Arzneikunst.

Die Pariser Händler klagen übrigens. Die Preise sind wegen der großen Konkurrenz erheblich gesunken. Man bezahlte früher das Kilo mit 1.50 Francs. Dieser Preis wird heute nicht mehr erreicht. Der Preis für das Kilo, der in den Mittagsstunden des Mi-Careme mit 1 Franc einsetzte — nur hier und da wurde mehr gefordert — ging Abends und vor Mitternacht auf 60 Centimes herunter.

In ganz enormen Ziffern bewegt sich auch der Absatz an jenen bunten papiernen Serpentineschlangen, die um Mi-Careme, auf der Straße und von Fenstern und Dächern geschleudert, die Luft durchschnitten und jetzt wie langes Frauenhaar pittoresk und absonderlich an allen Bäumen wehen.... Jeder dieser Bäume auf den Boulevards mag viele hundert Ellen bunter Serpentine tragen.

Lokalbericht.

Deutsches Theater in McVickers.

Es sind ungefähr 10 Jahre verflossen, seit auf der hiesigen deutschen Bühne Newskys Schauspiel „Die Danischeffs“ zum letzten Male gegeben wurde, und für den größten Theil des gestern Abend in McVickers Theater erschienen Publikums mochte das Stück wohl als Novität gelten. Aber auch denen, welche der Aufführung des Stückes früher schon beigewohnt haben, gewährte der gestrige Abend einen hohen Genuß, denn „Die Danischeffs“ ist eines derjenigen Stücke, welche nie veralten und immer wieder gern gesehn werden.

Die Handlung ist eine überaus ansprechende und voll von Wärme und Leben. Der erste Akt spielt in einem alten Schloß im Inneren Rußlands, dessen Besitzer, Graf Wladimar Danischeff, sich in Anna, die Pflegetochter seiner adelsstolzen Mutter, verliebt hat. Anna, obgleich ein Mündel der alten Dame, ist eine Leibeigene und die Mutter erklärt dem jungen Grafen, daß sie in die von diesem so sehnlichst gewünschte Verbindung niemals einwilligen werde.

Wladimar ist jedoch entschlossen, seine Pläne durchzuführen. Es kommt zu heftigen Auseinandersetzungen, bis schließlich die Mutter erklärt, er dürfe das Mädchen heirathen, wenn er sie nach einjährigem Aufenthalt in der Hauptstadt noch nicht vergessen habe. Der junge Graf reist ab und gleich darauf muß Anna die Gattin eines jungen Leibeigenen Namens Osip werden. Letzterer liebt seine junge Frau zwar leidenschaftlich, aber ebenso treu ist er dem Grafen ergeben und er trifft deshalb mit Anna das Uebereinkommen, sie als Schwester zu behandeln und sie dem Grafen später zuzuführen. Um dies durchzuführen wird er Priester, seine Ehe wird gelöst und nach Jahresfrist werden Anna und Wladimir trotz aller Hindernisse und Intrigien ein Paar.

Die Rolle der „Anna“ lag in den Händen von Frl. Agnes Weiß und wurde von dieser mit viel Verständniß und Geschick durchgeführt. Herr Burgarth, als Graf Wladimir gab sich einigemale zu leidenschaftlich, wurde aber im Uebrigen seiner Rolle vollkommen gerecht. Dagegen war das Spiel des Herrn Werbke (Kutscher Osip) eine Musterleistung, ebenso die von Frl. Beringer in der Rolle der herrschsüchtigen, stolzen Gräfin Danischeff.

Da, wie schon bemerkt, die Handlung des Stückes durch alle vier Akte hindurch das Publikum in Spannung erhält, und das Zusammenspiel nichts zu wünschen übrig ließ, so war die Vorstellung ein wirklicher Genuß und das Publikum ließ es an Beifall nicht fehlen.

Nächsten Sonntag, Schluß der Saison in Hooleys Theater, Komplimentar-Benefiz für Ferdinand Welb und Leon Wachsner. Zum ersten Male in Amerika: „Das Frühstück auf dem Schlosse zu Rudolstadt“, historisches Gemälde in 1. Akt, nach Schillers gleichnamiger Erzählung, von L. Graven. Hierauf: „Michel Perrin“, oder „Der Spion wider Willen“, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach Mellsville und Duverrier, von Th. Hell. Zum Schluß: „Ein Stündchen auf dem Komptoir“, Posse mit Gesang in 1 Akt von S. Haber.

Vortrag über Hypnotismus.

Unter den Auspizien des deutschen Preßklubs und der Polytechnischen Gesellschaft wird am Dienstag, den 23. April, ein Vortragsabend in Brands Halle stattfinden, der in dem weiten Kreise des gebildeten Deutschthums Chicagos ungewöhnliches Interesse wachrufen dürfte. Es soll der Hypnotismus, seine Beziehungen zur Physiologie, Psychologie und Therapie allgemein theoretisch beleuchtet und durch Experimente praktisch demonstrirt werden. Herr Dr. Carl Bertschinger, ein Schüler und Assistent des berühmten Züricher Phyosiaters Aug. Forel, hat es übernommen, den Vortrag zu halten. Angesichts des Umstandes, daß hierdurch Vielen Gelegenheit geboten wird, sich mit dem Wesen des Hypnotismus eingehender bekannt zu machen, läßt sich erwarten, daß dieser Vortragabend sehr gut besucht sein wird.

Eintrittskarten zu 50 Cents @ Person sind außer bei den Mitgliedern der beiden Vereine in den Offices der „Abendpost“ und „Illinois Staatszeitung“ sowie an folgenden Plätzen zu haben: L. Mühlhan, 688 W. North Ave.; F. L. Falkenberg, 688 West Chicago Ave.; H. Schroeder, 465 Milwaukee Ave.; C. F. Baseler, 1127 N. Clark Str.; R. Rhode, Ecke Goethe und Clark Str.; E. Weber, Ecke Clark und Division Str.; B. Roos, 471 N. Wells St.; O. Coltzau, 649 W. 21. Str. und 2171 Archer Ave.; E. Bischoff, 420 Lincoln Ave.; W. Weinsheimer, 124 Washington Str.; H. Detmer, Schillergebäude; B. Hermann, 31. Str. und Indiana Ave.; Koelling & Klappenbach, 102 Randolph Str.; Colbert Chemical Co., 171 Dearborn Str.; H. Zimmermann, Ecke Clark und Huron Str.; R. Seiffert, Lasalle und Randolph Str.

27. Jahresfest des Uhlich'schen Waisenhauses.

In der Central Music Hall, Ecke State- und Randolph-Str., wird am kommenden Mittwoch, den 17. April, das 27. Jahresfest des Ulichschen Waisenhauses in glänzender Weise gefeiert werden. Die bisher getroffenen Vorbereitungen und der außerordentlich rege Vorverkauf von Eintrittskarten lassen einen durchschlagenden Erfolg der Feier voraussehen. Das vollständige, interessante Festprogramm lautet wie folgt:

Erster Theil.

Die Kinder ziehen auf die Bühne.
Orgel-Solo, „Grand Processional March“ . Gounod
Herr C. A. Weiß.
Prolog.
Lied: „Ihr Kinder, wollt ihr glücklich sein.“
Die Kleinen. Pianobegleitung von Frl. Emma Lang.
Gebet.
Das wandelnde A B C.
Von 26 der kleinen Kinder vorgeführt.
„Pitter-Patter rain drops“ (Motion Song).
Klasse der Kleinen, unter Leitung von Frl. May Lang.
Schöne Osterzeit . . . . Deklamtion.
„Building“ — (Motion Song).
„Lily's Gifts“ . . . . Deklamation.
Duett, „Gieb mir Ruhe“ . . . . Campana.
Frl. M. Hessemer und M. Hahl.
Die Kleinen verlassen jetzt die Halle.

Zweiter Theil.

Gesang: a) „Die Wacht am Rhein“.
b) „My Country 'tis for thee“ . . . . Die Kinder.
Aufmarsch mit Musik, Freiübungen.
48 Kinder, unter Leitung des Turnlehrers Kehl.
Sopran-Solo: „The Song that reached my heart“ . . . . Jordan.
Frl. May Riedel.
Uhlich's Waisenhaus . . . . Deklamation.
Orgel-Solo, „Offertoire de Concert“ . . . . Thayer.
Herr C. A. Weiß.
Dat Kunzert . . . . Plattdeutsche Deklamation.
Tenor-Solo, „Tom der Reimer“ . . . . Löwe.
Herr Chas. Zschuppe.
Hantel-Uebungen . . . . 24 Kinder.
Schändung der deutschen Sprache . . . Deklamation.
Sopran-Solo: a) „Still wie die Nacht . . . Böhm.
b) „Der Freund“ . . . . Godard.
Frau Emilie Rapp-Kemper.
Stab-Uebungen . . . . 24 Kinder.
„Gut Nacht“ . . . . Weiß.
St. Pauls-Chor.
Tenor-Solo obligato: Herr Zschuppe.

Billets zu 50 Cents pro Person sind in der Anstalt, Ecke Burling- und Center Str., in der St. Pauls-Kirche, von den Mitgliedern des Direktoriums und des Frauen-Vereins des Waisenhauses sowie Abends an der Kasse zu haben. Alle Freunde und Gönner der segensreichen Anstalt sind herzlichst zur Theilnahme an der sinnig arrangirten Feier eingeladen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

* Herr P. Sebastian hat die Buchhandlung von H. Brandt, Nr. 47 Clybourn Ave., käuflich erworben und bereits übernommen. Da der Käufer seit langen Jahren im Buchhandel thätig ist und bereits eine ausgebreitete Kundschaft besitzt, wird es ihm jedenfalls am Erfolg nicht fehlen.

An das reisende Publikum.

Ehe man Tickets nach östlich von Chicago gelegenen Punkten kauft, erkundige man sich erst nach dem Fahrpreise nach jenem Punkte auf der Nickel Plate-Bahn. Stadt-Ticket-Office: 190 Clark St., Chicago, Ill. modo-1mi

Sollte Chicago verlassen.

Es ist nutzlos, noch länger zu doktern.

Sagte Herr C. N. Swendson, 31 Greenwich Str., wenn ich so wie letzt leiden muß. Die Krankheit meiner Lungen und meines Magens haben die Kunst der besten Aerzte Chicagos zu Schanden gemacht, ich wurde nicht besser und völlig entmuthigt. Medizin hatte ich Gallonenweise eingenommen und da sich keine Besserung zeigte, wollte ich vor meiner Abreise von Chicago die neue deutsche Einathmungs-Methode, Prof. Kochs Erfindung, die in Amerika durch die Aerzte des Medical Council, 84 Dearborn Str., Dr. W. W. Davis, Präsident, eingeführt ist, versuchen.

Um die Sache kurz zu machen, will ich nur sagen, daß es mich völlig heilte und ich halte es für meine Pflicht, dem Publikum zu sagen, was es vollbrachte. Ich wohne in 31 Greenwich Str. und werde das Obige Jedem gerne beweisen, der bei mir vorspricht.

Mein Leiden fing mit Katarrh der Nase und Kehle an, von welchen Organen der Schleim während ich schlief in die Lungenröhren hinabzutropfen, und daselbst die katarrhalischen Gifte abzulagern schien, welche ich beim Aufstehen heraufwürgte und aushustete Der Auswurf war öfters faulig, und wenn ich mich anstrengen und würgen mußte, um mich von ihm zu befreien, fing ich an zu merken, welche tiefe Wurzeln die Krankheit geschlagen hatte. Ich hatte oft Schwierigkeiten beim Athmen, meine Kehle war wund, ich war heiser und schien mich fortwährend zu erkälten. Meine Nase war verstopft, meine Augen waren wund und entzündet und obgleich mir ein Augenarzt Gläser angepaßt hatte, brauchte ich sie nach Heilung meines Katarrh nicht mehr, da meine Sehkraft sich wieder vollständig besserte und ich die Brillen wegwarf. Der Katarrh, welcher sich auf meine Ohren ausdehnte und da ein summendes Geräusch (ein Vorläufer kommender Taubheit) verursachte, hat auch dort weichen müssen, ebenso ist meine Dyspepsie geheilt worden. Die Schwere und das Brennen sind verschwunden, auch die Blähungen und belegte Zunge. Wenn ich denke, wie verzagt und entmuthigt ich zu sein pflegte und wie wohl ich mich jetzt fühle, kann ich den Aerzten gar nicht genug danken.“ C. N. Swendson.

Behandlungszimmer, Sanitarium und Offices befinden sich 84 Dearborn Str.

Konsultation, einmalige Behandlung und Untersuchung frei. Wenn wir Euch heilen können, werden wir es Euch sagen, falls wir es nicht können, werdet Ihr es gleichfalls von uns erfahren. Wir haben hunderte von Zeugnissen an Hand. Sprecht vor und wir werden Euch die Adressen Vieler geben, die wir geheilt haben, von den Euren gleichen Krankheiten. Wir glauben, daß der beste Beweis für den Erfolg eines Arztes die Patienten sind, die er geheilt hat.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge zum Store reinigen. 117 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung an Grocerywagen. Nachzufragen bei R. Raatz, 694 Hinman Str., Ecke Paulina.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann für Saloon- und Hausarbeit; nur einer der die Arbeit versteht. 669 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str.

Verlangt: Junge oder ältlicher Mann für leichte Arbeit; stadtkundiger für Grocery; Mann für Gartenarbeit. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 729 Elston Ave.

Verlangt: Ein Mann zum bügeln an Knaben-Jacken. 164 Washburne Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit; $12 wöchentlich. Muß $100 haben, Geld gesichert. Antworten in englisch unter: E. 278 Abendpost. mdi

Verlangt: Ein guter Polsterer. Nachzufragen bis 8 Uhr Abends. 74 E. Chicago Ave., Ecke Townsend Str.

Verlangt: Geschirrwascher. 46 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher an Reparaturen. 126 5. Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon und Restaurant. 111 5. Ave.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Kollektor; muß Sicherheit stellen. Vorzusprechen 268 E. North Ave., Morgens.

Verlangt: Ein Schuhmacher; sofort. 153 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Schreiner an alle vorkommenden Arbeiten. 283 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann um Pferde zu besorgen und Morgens ein Wagen zu treiben. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Mann um Bäckerwagen zu treiben; $50 Sicherheit. 6120 S. Morgan Str.

Verlangt: Deutscher Junge von 12 bis 14 Jahren, Mittags und Abends im Saloon zu helfen. Heß, 68 Van Buren Str.

Verlangt: Porter; muß aufwarten können. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Schuhmacher. 475 N. California Ave. modi

Verlangt: Slippermacher an handgenähten Damen-Slippers, sowie Finishers. Nachzufragen 312 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Agenten und Austräger für Bücher und Zeitschriften. B. M. Mai, 140 Wells Str. 15aplw

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 749 W. Madison Str.

Verlangt: Ein englischer Sprachlehrer für einige Stunden der Woche. 162 23. Place.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers an Hut-Rechen und Sideboards. 794—798 Carroll Ave. mdi

Verlangt: Schneider an Custom-Röcken. 2703 Dearborn Str.

Verlangt: Starker Junge mit etwas Erfahrung, in einer Bäckerei zu arbeiten. Columbia Bäckerei, 814 Davis Str., Evanston. Man nehme Clark Str. Cable und Evanston elektrische Car.

Verlangt: Ein Mann, der Deutsch und Englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit. John Shermann, 637 Noble Str., 2. Flur.

Verlangt: Trimmer und Bügler an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. mdi

Verlangt: Erfahrene Rock-Examiner. Rosenwald & Weil, 254 Jackson Str.

Verlangt: Ein Mann für Saloonarbeit. 126 5. Ave.

Verlangt: Carpenter für Jobbing. 1636 N. Clark.

Verlangt: Ein junger Mann zum Hauspainten auf dem Land; guter Platz, stetige Arbeit. Nachzufragen Montag Nachmittag in der deutschen Gesellschaft, 49 La Salle Str.

Verlangt: Ein junger Schlosser. 379 S. Paulina Str. modi

Verlangt: Painter; stetige Arbeit für deen rechten Mann. 229 Cuyler Ave., zwischen Lincoln und Graceland Ave. modi

Verlangt: 100 ledige Carpenters zwischen 6 und 8 Uhr. 28 Star Str., nahe North Ave. und Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 591 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Kutscher, der mit Pferden umzugehen versteht und in der Stadt bekannt ist; nur solche, die gute Referenzen haben. 295 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 15 bis 17 Jahren, um im Geschäft mitzuhelfen. 2140 Archer Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junge, 18 bis 20 Jahre, mit Erfahrung im Wurstmachen; frisch eingewanderter vorgezogen. Nachzufragen 833 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 Carpenter. 395 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 35 Elston Ave.

Verlangt: Ein Laufbursche. 156—158 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein Schneider zum trimmen an Shopröcken und ein Abbügler. 375 W. Division Str. fm

Verlangt: Rockmacher, und einer der Hosen und Westen machen kann. 2476 Archer Ave. fmo

Verlangt: Schneider an alter udn neuer Arbeit. 303 Rush Str. famo

Verlangt: Gute Rock- und Hosenschneider, im Store zu arbeiten. Helle Werkstelle, guter Lohn. 4223 S. Halsted Str., nahe Post-Office. famo

Verlangt: Ein guter Trimmer an Shopröcken, muß auch pressen können. 27 Cleveland Ave. fmo

Verlangt: Agenten: großer Verdienst. 56 5. Ave., Room 221. fmo

Verlangt: Erster Klasse Schneider bei der Woche oder beim Stück an Röcken, Hosen und Westen zu arbeiten; gute Löhne und beständige Arbeit; auch Helfer und gute Bushelmännen. The Edward Ely Co., 34 Monroe Str. 11apbw

Verlangt: Junge von 14 bis 15 Jahren, um sich im Hause nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. 10ap,1w

Verlangt: Tüchtige arbeitsame Leute zum Bücheraustragen. 437 Milwaukee Ave. F. Schmidt. 2Wa,modimi,3mt

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Mann zum Basten und Trimmen, zwei Hand- und Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 637 S. Union Str. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frau für Laundryarbeit. 4331 Halsted Str.

Verlangt: 4 gute Handmädchen an Röcken. 809 W. 20. Str. modi

Verlangt: Fleißiges Mädchen als Verkäuferin im Schuhgeschäft. 231 North Ave. mdi

Verlangt: Mehrere Handmädchen zum Fertizen und Knöpfeansetzen an Westen. 38 Moffat Str., zwischen Western und Campbell Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave. Mrs. Madjack.

Verlangt: Basters und Maschinenmädchen an Westen; Dampfkraft. 768 Elk Grove Ave., 2. Flur. mdi

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 83 Cleaver Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen Westentaschen zu pressen. 145 Front Str., nahe Elston.

Verlangt: Ein Mädchen das nähen, fitten und Zuschneiden nach neuester Mode erlernen will. Bitte vorzusprechen bei Mrs. M. W., 525 N. Park Ave.

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen an Westen. 783 Lincoln Ave. fmdi

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Reihfädenziehen an Röcken. 375 W. Division Str. fmo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 509 Otto Str. fmo

Verlangt: Erfahrene Hände an Seiden-Unterzeug und Tea-Gowns; guter Lohn. 179 E. 22. Str. 13aplw

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 1105 Van Horn Str. —do

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und eines zum Hosentacking. 78 Brigham Str., nahe Paulina. frfamodi

Verlangt: Mädchen an W. & W.-Maschinen; stetige Arbeit und guter Lohn; ebenfalls kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 635 Larrabee Str. —mo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 707 W. 19. Str. —di

Verlangt: Maschinen-Mädchen an feinen Hosen.—213 Rumsey Str. —mo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 520 S. Morgan Str., nahe 14. fmo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit und Kinder. 1025 Mead Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 286 Loomis Str., 2. Etage.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 1829 State Str.

Verlangt: Mädchen. Gutes Heim für ein jüdisches Mädchen; leichte Hausarbeit. Vorzusprechen in 730 Milwaukee Ave., nach halb 8 Uhr.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 107 Seminary Ave., 2. Etage.

Verlangt: Küchenmädchen, das waschen und bügeln kann. 493 La Salle Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 797 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Eine Wittwe in 40er Jahren als Haushälterin bei einer kleinen Familie. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. 1019 Melrose Str., Lake View.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für 2te Arbeit. 503 La Salle Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 38 Cornell Str., unten.

Verlangt: Gutes Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 138 Cenkle Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 502 Belmont Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, kleine Familie. 597 W. 12. Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, Saloon. 276 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen zum Reinmachen. 406 Noble Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; $2.50 per Woche. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 383 W. North Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: 200 Mädchen. Nachzufragen die ganze Woche. 144 Canalport Ave.

Verlangt: Junges starkes Mädchen für Hausarbeit. 240 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 789 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; bringt Referenzen. 54 Fowler Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3343 Prairie Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 613 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei 2 Leuten; $3.50 die Woche. Muß zu Hause schlafen. Mrs. Jache, 428 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1017 Milwaukee Av.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1330 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 742 Webster Ave., Ravenswood.

Verlangt: 2 Mädchen, für Diningroom und Küchenarbeit. 65 E. North Ave.

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht. 624 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 111 51. Str., zwischen State und Dearborn.

Verlangt: Perfekte Order-Köchin für Nachts. Cafe 106 N. Clark Str.

Verlangt: Frau und Mädchen im Vermittlungsbureau. Herrschaften bitte vorzusprechen. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Zimmermädchen. 107—109 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 210 E. Ohio Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 586 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn für tüchtiges Mädchen. 74 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie ohne Kinder. 1710 Deming Court.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 82 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß englisch sprechen. 1605 Grace Str., Ecke Evanston Ave., Lake View. modi

Verlangt: Köchinnen für Privat- und Geschäftshäuser. Mädchen [illegible] andere Arbeit, Haushälterinnen für Stadt und Land; kostenfrei. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen; frisch eingewandertes vorgezogen. 2232 Archer Ave., im Restaurant. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 2 in Familie. 3522 Prairie Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen, ein Baby aufzuwarten. 430 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 603 Cleveland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das Kochen, Waschen und bügeln versteht, guter Lohn. Nachzufragen 364 Ashland Blvd., nahe Polk Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 54 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zum waschen der Wäsche im Restaurant. 111 5. Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 73 West Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 601 Racine Ave., Saloon. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 845 Sheffield Ave., oben.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 3345 N. Clark Str. modi

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Viele Mädchen. 187 S. Halsted Str., Frau Scholl. 15aplw

Verlangt: Frau zum aufwarten. 72 Clifton Ave., nahe Garfield Ave., 2. Flat, (Seitengang.)

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 699½ N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 332 W. Huron Str.

Verlangt: Mädchen für Kinder und Hausarbeit. 476 Indiana Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5314 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen um Restaurations-Wäsche zu verrichten; muß auch beim kochen behilflich sein. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 119 Palmer Ave., Ecke Humboldt Boul. mdi

Verlangt: Ein Mädchen von 13 bis 14 Jahren für leichte Hausarbeit. 409 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für Restaurant. 233 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 444 Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Flat mit Dampfheizung. Kein Kochen und keine Wäsche. Hausreinigen vorüber. 3650 Calumet Ave., Flat 1.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 377 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit behilflich zu sein; muß englisch sprechen. 1662 Belmont Ave.

Verlangt: Ein deutsches properes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nr. 26 Emma Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 1492 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 720 N. Park Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 13 Lane Place.

Verlangt: Deutsche Mädchen finden gute Plätze bei gutem Lohn in Privatfamilien. Nachzufragen 2228 Indiana Ave. —mi

Verlangt: Ein deutsch sprechendes Mädchen, 15—17 Jahre, für Baby und leichte Hausarbeit; Lohn $2; muß bei den Eltern schlafen. 5629 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 3810 Wabash Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für kleine Haushaltung. 645 Sheffield Ave., 1 Treppe. momi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen. mdi

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2476 Archer Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann, bei einer einzelnen Dame. 5619 Dearborn Str., Englewood. frmo

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 13aplmt

Verlangt: Ein Mädchen zu helfen bei Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., im Store. fmo

Verlangt: Eine tüchtige Köchin für Restaurant. 70 O. Randolph Str. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 262 Blue Island Ave. frfamo

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit. Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tel.: North 612. 13fb3mt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elselt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schlosser, der auch im Dampfheizungsfach bewandert ist, sucht Beschäftigung. 10417 Ave. K. famo

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht beständige Stellung, kann gut mit Pferden umgehen, oder Saloonarbeit. Adresse: Johann Aman, 95 und 97 S. Canal Str. —mo

Gesucht: Ein Deutscher mit besten Zeugnissen sucht irgend welche Beschäftigung, am liebsten mit Pferden umzugehen oder als Kutscher. 3304 La Salle Str. modi

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit; $3 die Woche. Kruse, 511—513 State Str.

Gesucht: Stellung als Law-Clerk, Stenographer, junger Advokat. Adresse: E. 266 Abendpost. mdmi

Gesucht: Deutscher Koch mit langjähriger Erfahrung, wünscht Stellung, am liebsten Saloon. Adr. E. 279 Abendpost. mdmi

Gesucht: Ein guter Bäcker wünscht Stelle als 2te oder 3te Hand; arbeitet billig. Adr. T. 212 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Wittfrau sucht Platz als Nachtköchin. 161 Adams Str.

Gesucht: Eine Köchin oder Haushälterin sucht Stelle. Adresse unter T 213 Abendpost.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 19 Hop Str. —mi

Gesucht: Junge anständige Frau, in allen Zweigen des Haushalts sowie im nähen erfahren, wünscht Stellung bei einzelnen gebildeten Leuten. Adresse: E. 270 Abendpost.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem 5jährigen Knaben sucht Platz als Haushälterin. 332 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 110 Willow Str., oben.

Gesucht: Waschfrau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 280 Dayton Str., Store.

Wäsche wird in's Haus genommen. 633 Milwaukee Ave., im Hinterhaus, Mrs. Schulz.

Verlangt: Familienwäsche. 19 Meyer Str., nahe E. North Ave. Sendet Postkarte.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner in Office-Geschäft, mit etwas baarem Gelde, Rest aus dem Geschäft; kann $75 monatlich für Ausgaben ziehen. 91 Dearborn Str., Zimmer 401.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder junge Wittwe als Partnerin in einem Candy- und Ice Cream-Parlor; muß $100 baares Geld haben. Nachzufragen Mrs. Miedlink, 587 Larrabee Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8nota,28ag,mmfa,1t

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., Alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abds.; Sonntags von 8 bis 12 Uhr Mittags. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper; Zweiggeschäft: 3425 State Str. 18mjlmt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt: offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National-Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4ap,1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15
John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1t

Zur Beachtung! Da meine Frau Ida Beyer mich böswillig verlassen hat, warne ich Jeden auf meinen Namen zu borgen, da ich von ihr gemachte Schulden nicht bezahle. Carl Beyer, 982 20. Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jabw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. Nokbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28mjlm

Hebammen-Schule. Das German Medical College eröffnet den 12. April einen Kursus für Hebammen. Näheres bei Dr. Malok, Professor und Spezialist in Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 15mjlmt

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, [illegible] 367 W. Polk Str.

Zu verkaufen: Restauration, $300, werth $800; altes Geschäft, gute Lage. Muß heute verkauft werden. 113 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: $50 kauft Zigarren-Fabrik, werth $100; alles vollständig. Adr. Q. 276 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Restaurant in guter Geschäftslage, krankheitshalber. Näheres 1157 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Schuhshop, billig. Guter Platz für feine Customarbeit. 84 39. Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerroute, 2 Pferde und Wagen. 6129 Morgan Str.

Zu verkaufen: Bäckerei mit 2 Backsteinöfen und 3 Wagen, gut im Gange. 766 W. North Ave.

[illegible]

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Boarders. 292 Newberry Ave., 2. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt. [illegible]

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848. [illegible]

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 359 State Str. 12 feinste Cabinets [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

$50 Lotten

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

[illegible]

Es wird deutsch gesprochen

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Gegründet 1854

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205.

[illegible]

A. H. French, 128 La Salle Str.

[illegible]

Fidelity Mortgage Loan Co., Inkorporirt.

[illegible]

167—169 Washington Str.

[illegible]

Heirathsgesuche.
Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

AMERICAN FAMILY SOAP

Eine der neuen Kunst-Täfelungen, jetzt zur Ansicht in den verschiedenen Läden, wird nach Empfang von 30 irgend welcher unserer Papier-Umschläge, unter Beifügung einer zwei Cent-Marke, frei versandt.

100% PURE

JAS. S. KIRK & CO., CHICAGO.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT

of the WILLIAMSBURGH CITY FIRE INSURANCE COMPANY of Brooklyn, in the State of New York, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 629,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		324,550.00
Railroad Bonds and Stocks		227,800.50
State, City, County and other Bonds		41,432.00
Bank Stocks		34,500.00
Other Corporation Stocks		120,795.00
Loans on Collateral Security		5,600.00
Cash on hand and in Bank		21,125.12
Interest due and accrued		7,260.93
Premiums in course of collection and transmission		65,636.74
Rents due and accrued		5,780.07
All other assets		2,056.18
Unadmitted assets	$598.27	
Total Assets		$1,425,536.54
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$10,907.93	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	36,936.05	
Losses resisted by the Company	10,620.14	
Total gross amount of claims for Losses	$58,464.12	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	8,453.67	
Net amount of unpaid Losses		$ 50,010.45
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		497,279.69
Due for unpaid Dividends		850.00
Due for Commissions and Brokerage		11,496.93
All other liabilities		53,105.23
Total Liabilities		$ 612,742.30
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ 584,934.88
Interest & dividends rec. during the year		32,074.22
Rents received during the year		19,592.47
Total income		$ 636,601.57
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 295,481.15
Dividends paid during the year		49,230.00
Commissions and Salaries paid during the year		197,652.47
Taxes paid during the year		6,698.55
Amount of all other expenditures		34,054.42
Total expenditures		$ 583,116.59
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,535,056.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 48,496.52
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 23,644.98
Total amount of Risks outstanding		$116,565,945.00

MARSHALL S. DREGGS, President.
F. H. MAY, Secretary. 5

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1895. CHARLES EDGAR MILLS,
[Seal.] Com. for Illinois in New York.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT

of the LUMBERMEN'S INSURANCE COMPANY of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 72,050.00
Loans on Bonds and Mortgages		406,471.53
Railroad Bonds and Stocks		267,995.00
State, city, county and other bonds		149,930.00
Other Corporation Stocks		250.00
Loans on Collateral Security		38,500.00
Cash on hand and in Bank		33,850.24
Interest due and accrued		10,354.58
Premiums in course of collection and transmission		18,332.30
Rents due and accrued		452.75
All other assets		2,862.90
Unadmitted assets	$218.00	
Total assets		$1,001,049.30
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$1,419.00	
Gross claims for Losses, on which no action has been taken	11,631.87	
Losses resisted by the Company	4,875.00	
Total gross amount of claims for Losses	$17,925.87	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,166.64	
Net amount of unpaid Losses		$ 16,759.23
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		108,687.00
Due for Commissions and Brokerage		842.20
Amount reclaimable by the insured on Perpetual Fire Insurance Policies		229,391.26
All other liabilities		1,751.17
Total Liabilities		$ 357,430.86
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 154,783.39
Interest and dividends received during the year		47,683.67
Rents received during the year		3,123.70
Amount received from all other sources		627.53
Total Income		$ 206,218.29
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 83,804.51
Dividends paid during the year		20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		44,117.28
Taxes paid during the year		6,167.05
Amount of all other expenditures		9,266.58
Total Expenditures		$ 163,355.36
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,245,900.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 25,741.26
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 16,378.22
Total amount of Risks outstanding		$19,400,928.00

LEWIS DAVIS, President.
OLIVER H. HILL, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 12th day of January 1895. HENRY F. REARDON,
[Seal.] Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT

of the GRAND RAPIDS FIRE INSURANCE COMPANY of Grand Rapids, in the State of Michigan, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 2,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		216,734.39
Loans on Collateral Security		81,936.00
Cash on hand and in Bank		63,079.52
Interest due and accrued		4,084.44
Premiums in course of collection and transmission		24,600.01
Unadmitted assets	$64.00	
Total Assets		$ 392,434.36
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$4,082.15	
Losses resisted by the Company	1,300.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 5,382.15
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		132,664.60
Due for Commissions and Brokerage		4,100.01
Total Liabilities		$ 142,146.76
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 208,620.61
Interest and dividends received during the year		20,545.25
Amount received from all other sources		666.52
Total Income		$ 229,832.38
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 110,069.04
Commissions and Salaries paid during the year		53,581.07
Taxes paid during the year		4,831.95
Amount of all other expenditures		9,811.53
Total Expenditures		$ 178,293.59
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,874,397.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 39,380.15
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 30,872.69
Total amount of Risks outstanding		$19,939,525.00

JOHN W. CHAMPLIN, President.
W. FRED. MCBAIN, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 16th day January, 1895. FRANKLIN D. EDDY,
[Seal.] Clerk of the Circuit Court in and for Kent County, Michigan.

Im Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Die Familie de Saint-Maurice stammt von der Insel Martinique. Unter Ludwig XVI. betheiligte sich der Chevalier de Saint-Maurice als Schiffslieutenant an einem Kriegszug nach den Antillen, wurde von seinem Admiral in Fort de France ans Land gesetzt und zum Kommandeur der Zitadelle der Stadt ernannt. Als der Jüngste in der Familie besaß er nur wenig Vermögen, um so freigebiger hatte ihn Mutter Natur ausgestattet. Mit seinen äußeren Vorzügen eroberte er sich das Fräulein Hermine de Genestas und durch eine Heirath mit ihr wurde er einer der reichsten Grundbesitzer auf der Insel. Nachdem er seinen Abschied genommen hatte, ließ er sich auf seinen herrlichen Plantagen nieder, wo er der Stammvater eines adligen Geschlechtes wurde.

Ziemlich stark von philosophischen Ideen durchsetzt, denn die jüngeren Söhne waren stets als minder Bevorzugte in der Familie etwas revolutionär angehaucht, regte sich Herr de Saint-Maurice nicht besonders über den Umsturz auf, der Frankreich fast aus den Fugen und den König ums Leben brachte. Er übersandte seinem Vater und seinem ältesten Bruder, die als Emigranten in Deutschland hart unter dem Druck der Verhältnisse zu leiden hatten, große Summen Geldes. Er wetterte nicht gegen die Thronbesteigung Napoleons und nannte ihn niemals verächtlich Bonaparte. Als die Engländer im Jahre 1809 die Kolonie angriffen und nahmen, kämpfte er tapfer und wurde für seine patriotische Aufopferung mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet. Während der Besetzung leistete er seinen Landsleuten durch sein diplomatisches Verständniß bedeutende Dienste, die nicht wenig dazu beitrugen, den Inselbewohnern das feindliche Joch zu erleichtern. Die Regierung der Restauration fand ihn im Besitze einer ungeheuren Popularität und war klug genug, ihn zum Gouverneur der zurückeroberten Insel zu ernennen. Dieser begüterte, von Erfolg gekrönte Mann starb hochbetagt und hochgeehrt im Jahre 1840, von Enkeln umgeben und allgemein von den Weißen wie von den Schwarzen betrauert.

Mit Herrn de Saint-Maurice schien auch das Glück den häuslichen Herd der Familie verlassen zu haben. Die schlecht geleiteten Plantagen verloren an Werth. Einer der Söhne ging nach Europa, nachdem er seinen Antheil an den Besitzungen zu Geld gemacht hatte, und schon nach kaum dreißig Jahren war dieses einst so glänzend dastehende Geschlecht zur Mittelmäßigkeit herabgesunken. Auf der Insel Martinique gab es nur noch eine Frau de Saint-Maurice, eine Wittwe mit ihrer fünfzehnjährigen Tochter, die in Fort de France ein Haus bewohnte und ziemlich bescheiden von einer Rente von etwa zwanzigtausend Franken lebte.

Die Ereignisse des Krieges von 1870 waren fast spurlos an den beiden Frauen vorübergegangen, da die Insel von der deutschen Marine nicht bedroht wurde. Madame de Saint-Maurice führte dasselbe ruhige Leben unter der Republik weiter, das sie unter dem Kaiserreich geführt hatte, als ein Brief aus Europa all ihren Plänen mit einem Schlag eine ganz andre Richtung gab.

Ihre Schwester, die Wittwe eines reichen Bankiers in Paris, lag auf dem Todtenbett und richtete sterbend die Bitte an sie, sich ihrer einzigen Tochter anzunehmen, die als Waise und ohne Anverwandte väterlicherseits zurückblieb. Die gute Frau de Saint-Maurice, die ein sehr weiches Gemüth und keinen zwingenden Grund hatte, der sie in Fort de France zurückgehalten hätte, zögerte keinen Augenblick und schiffte sich schon nach vierzehn Tagen mit ihrer Tochter und einer mulattischen Dienerin, Namens Leila, nach Europa ein.

Als sie in Paris anlangte, fand sie die Schwester, die sie wiederzusehen gehofft hatte, nicht mehr unter den Lebenden, und nur ihre in Trauer gekleidete Nichte empfing sie. Das junge Mädchen hatte sich schluchzend in die Arme ihrer Tante geworfen, die ihr eine Fremde war, zu der sie sich aber vom ersten Moment an hingezogen fühlte, und Lydia, in der sie bereit war, eine Schwester zu sehen, hatte sie zärtlich geküßt. Dann hatten sich Madame de Saint-Maurice und ihre Tochter behaglich in der mit großem Luxus ausgestatteten Villa eingerichtet, die Madame Letourneur in nächster Nähe der Champs Elysées, in der Avenue Hoche, hatte erbauen lassen.

Schon am folgenden Tag hatte Lieutenant Ploerne, ein tüchtiger, im Marineministerium angestellter Offizier, den Damen seinen Besuch abgestattet. Graf Raimond von Ploerne, der Sproß eines alten Adelsgeschlechtes aus der Bretagne, war der Jugendgespiele Letourneurs. Der Bankier, Thereses Vater, hatte sich des Neffen seiner Frau aufs eifrigste angenommen, als er, von seiner Familie getrennt, die in ihrem Schloß in der Bretagne weilte, nach Paris aufs Gymnasium gekommen war, um sich für die Kriegsschule vorzubereiten. Herr Letourneur hatte ihm sein Haus geöffnet, in dem er wie ein eigener Sohn ein und aus ging, hatte seinen Einfluß geltend gemacht, um Raimond überall zu fördern und ihm seine am Anfang so schwere Karriere zu erleichtern. Er verschaffte ihm einige Seefahrten von Vortheil unter dem Kommando von Offizieren, deren Fähigkeiten ihnen die Aussicht auf die höchsten Ehrenstellen versprachen. So hatte Raimond Beschützer gefunden, die sich dauernd für ihn interessirten und ihm, so oft es möglich war, die Gelegenheit boten, sich hervorzuthun.

Dank dieser Bevorzugung hatte der junge Graf sich mehr als einmal auf harte Proben gestellt gesehen, denn diese wetterfesten Seemänner schonten andere nicht mehr als sich selbst und erinnerten sich ihrer Getreuen ebenso gut, wo es Gefahren zu überwinden, als wo es Begünstigungen zu ertheilen galt. So war es gekommen, daß Ploerne, der einfache Fähnrich, dem Admiral Jauréguiberry als Adjutant zugetheilt wurde und ihn von Orleans bis Le Mans begleitet hatte. Immer im Feuer, immer im Schnee, vom Pulverdampf geschwärzt, im strömenden Regen erstarrend, schlug er sich Tag und Nacht während jenes heldenmüthigen Rückzugs, wo die Chanzy'sche Armee todesmuthig und unbesiegbar, den kriegerischen Geist Frankreichs verkörperte.

Lieutenant Ploernes Zukunft war aus dem unheilvollen Feldzug gesichert hervorgegangen, denn man hatte ihn im Feuer zu sehen Gelegenheit gehabt. Ebenso kalt wie entschlossen besaß der blonde junge Mann mit den blauen Augen die ausdauernde und besonnene Tapferkeit der bretagnischen Rasse. Er war im Kampfe nicht minder gelassen, als im Feldlager, verlor nie den Kopf und führte Befehle mit einer solchen Genauigkeit aus, daß der Admiral in den kritischsten Situationen — und wahrlich, es hat deren nicht wenige gegeben — zu sagen pflegte: „So, Ploerne ist dort? Dann bin ich ruhig!"

Raimond war nach jeder seiner Fahrten anhänglich und liebevoll zu seiner Tante Letourneur zurückgekehrt und hatte stets eine väterliche Aufnahme bei dem reichen Finanzier gefunden. Als Ploerne das Erbe seiner Eltern antrat, war ihm der Bankier bei der Anlegung seines Vermögens behilflich, und mit dreißig Jahren besaß der junge Mann, dessen Bedürfnisse sich auf das Bescheidenste beschränkten, eine Rente von zweimalhunderttausend Franken. Seine Kousine Therese, an der er mit brüderlicher Zuneigung hing, war ein reizendes Kind von sechzehn Jahren, die von ihrer Mutter streng religiös erzogen wurde und deren sanftes und liebes Wesen zu Hochherzigkeit und Edelmuth neigte. Sie war einer jener Charaktere, die, unerbittlich gegen sich selbst, um so nachsichtiger gegen andre sind. An dem Tage, da ihre Mutter starb, wurde sie von einem Mystizismus erfaßt, der Raimond ernstlich beunruhigte. Er allein stand Therese zur Seite und beweinte Madame Letourneur ebenso aufrichtig, wie wenn sie seine eigene Mutter gewesen wäre. Aber Thereses starre Ruhe, die sich der Auffassung zuneigte, das Loos ihrer Mutter, die nun zur Rechten des Heilands saß, beneidenswerther zu finden, als ihr eignes, und ihre religiöse Ueberschwenglichkeit ängstigten ihn. Nicht daß er ungläubig gewesen wäre. Die Einsamkeit zwischen Himmel und Wasser, der Anblick der Unendlichkeit, das Gefühl der menschlichen Ohnmacht befestigen im Seemann den Glauben. Er ist in jedem Moment dem Tode zu nahe, um nicht auf Gott zu bauen. Raimond hatte seine festen Grundsätze, aber es würde ihm dennoch großen Schmerz verursacht haben, wenn Therese, um sich der Religion ganz in die Arme zu werfen, der Welt entsagt hätte.

Eines Tages führte er eine Aussprache mit ihr herbei, nachdem sie vom Kirchhof zurückgekehrt war, wohin sie seit dem Tode ihrer Mutter täglich fuhr. Er veranlaßte sie, sich mit ihm in den hinter der Villa gelegenen Garten zu begeben und sich dort mit ihm auf eine Bank zu setzen.

„Du beunruhigst mich, Therese," begann er. „Du suchst Trost für Deinen Schmerz in einem Gedankengang, der mir ungesund zu sein scheint und den Deine Mutter, davon bin ich überzeugt, nicht gutgeheißen hätte. Du bist zu kleinmüthig. Du mußt mit mehr Ergebung und Klarheit die Leiden des Lebens auf Dich zu nehmen, und zwar als das, was sie sind: eine harte Prüfung, die uns auferlegt wird und der wir uns nicht entziehen dürfen."

„O, Raimond," stammelte das junge Mädchen unter Thränen, „begreifen Sie denn meine Muthlosigkeit nicht und den Wunsch, den ich habe, einen moralischen Halt zu finden, der mir meine Seelenruhe wiedergibt?"

Das junge Mädchen redete Ploerne mit „Sie" an, während er sich nie hatte dazu bringen können, ihr gegenüber, die er von klein auf kannte, das vertrauliche „Du" abzulegen.

„Erstens bist Du gar nicht allein," sagte Raimond, „so lange ich bei Dir bin; das heißt meine Zuneigung zu Dir schlecht verstehen, wenn Du sie für gar nichts zählst. Und dann weißt Du doch auch, daß Deine gute Mutter kurz vor ihrem Tode an Deine Tante de Saint-Maurice geschrieben und daß diese sich entschlossen hat, nach Frankreich überzusiedeln. In ihr wirst Du eine wohlwollende und milde Beschützerin finden, und ihre Tochter, die ungefähr in Deinem Alter ist, wird Dir eine Gefährtin sein. Kannst Du der Zukunft an ihrer Seite nicht ein wenig rosiger entgegensehen?"

„Gerade diese beiden Unbekannten machen mir ja Angst," erwiderte Therese leise. „Ihre Ankunft regt mich mehr auf, als sie mich tröstet. Wer sind sie, was sind sie und was werden sie wollen?"

„Nichts werden sie wollen, was Du nicht selber willst. Du bist vollständig unabhängig und Herrin Deiner selbst mit dem bedeutenden Vermögen, das Dir Deine Eltern hinterlassen haben."

„Den ganzen Reichthum wollte ich gern opfern, um den Armen und Leidenden Linderung zu gewähren und um ihnen ihr Loos zu erleichtern. Ich fühle mich so weltverloren, so trostlos und hoffnungslos, daß ich nur zu Füßen Gottes wieder werde glücklich sein können."

„Kind, wir sind überall zu Füßen Gottes," erwiderte Ploerne; „man braucht nicht barmherzige Schwester zu werden, um Gott nahe zu sein. Augenblicklich bist Du ganz urtheilsunfähig. Du gehst in einem Uebermaß von Empfindsamkeit ins Extrem, was Dein Kummer entschuldigt, wenn auch nicht erklärt. Ich bin Dein einziger Anverwandter und habe deshalb die Pflicht, aufrichtig mit Dir zu sein. Deine Pläne sind ganz und gar nicht rathsam. Ein Mädchen in Deiner Lage faßt keinen Entschluß, wie Du ihn Dir ausdenkst, ohne reiflich darüber nachgedacht zu haben. Also keine Exaltation, kein Himmelwärtsstreben.... Kehre zur Erde zurück und sei vernünftig. Du weißt, daß ich ein ebenso guter Katholik bin, wie einer, und gewiß nicht so mit Dir spreche, um Deinem christlichen Glauben entgegenarbeiten zu wollen, sondern um Dich in ruhigere Bahnen zu lenken. Jedenfalls mußt Du Deine Tante abwarten, ehe Du eine Entscheidung triffst. Es wäre sehr tadelnswerth von Dir, wenn Du anders handeln wolltest."

(Fortsetzung folgt.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Monument der Stadträthe.

Eine lustige Geschichte wird aus Marseille berichtet. Vor einigen Monaten beschlossen die Stadträthe von Marseille, ein Denkmal für die im Kriege 1870 gefallenen Freischärler und Mobilgarden des Departements Bouches-du-Rhone zu errichten. Die Gruppe wird bei einem bekannten Bildhauer bestellt, das von diesem entworfene Modell genehmigt und der Platz zur Aufstellung des Denkmals bezeichnet. Bald sah man dann in den Alleen des Meilhan eine prächtige allegorische Figur, die das französische Vaterland darstellte, seine muthigen Söhne zum Kampfe führend. Alle Welt war über das prächtige Denkmal entzückt. Es fehlte nur eine Kleinigkeit daran, nämlich die Namen der Helden, zu deren Ehren es errichtet war. Die Stadträthe sagten zu dem Bildhauer, der um die Namen bat, um sie in Goldlettern einzugraviren: „Wir werden nach ihnen forschen." Sie schlugen in Akten der Archive nach, studirten in den Registern der Mairien — alle Nachforschungen blieben vergeblich. Man konnte keinen Namen eines Kindes der Bouches-du-Rhone finden, das im Jahre 1870 als Franktireur oder Mobilgardist gefallen wäre. Die Marseiller Stadträthe mußten ihre Ohnmacht eingestehen. Und der Bildhauer und sein Werk warteten noch immer auf die Namen. Da kam einem der Stadträthe ein genialer Einfall: „Sie brauchen Namen, um sie auf den Sockel einzugraviren? Das ist doch wirklich nicht schwer, graviren Sie die unsrigen ein." Und so geschah es. Stolz erhebt sich das Standbild in Marseille zum Gedächtniß an die im blutigen Kriege von 1870 gefallenen Söhne der Bouches-du-Rhone, und in flammenden Goldlettern trägt es auf dem Sockel die Namen der zwölf unerschrockenen Marseiller — Stadträthe, die somit auch künftigen Geschlechtern in ihrer Heldengröße erscheinen werden.

Eine seltene Ueberraschung

wurde einem nach Berlin kommandirten Offizier zu Theil. Es erschien ein junger Mann bei ihm, der sehr unbedeutend und scheu aussah und sich als Vicomte de Vilain vom 4. Husaren-Regiment zu Fontainebleau vorstellte. Der Fremde erzählte, er sei von seinem Regimentskameraden, dem Baron de Segure in Fontainebleau, brieflich ersucht worden, 40,000 Mark an den hiesigen Lieutenant auszuzahlen. Dieser kannte keinen Baron Segure und erklärte, es müsse ein Mißverständniß vorliegen und entließ den Fremden. Bald darauf bekam er einen Brief mit der Freiherrnkrone und der Unterschrift Vicomte de Vilain, der als Einlage ein Schreiben aus Fontainebleau in französischer Sprache enhielt, worin „de Segure" den Vilain bat, da er sich in Berlin befinde, 40,000 Mark an den preußischen Offizier gegen Wechsel auszuzahlen. Einige Tage später wurde der Offizier durch Postkarte aufgefordert, diese Briefe nach einem Postamte zurückzusenden. Er machte nun der Polizei Anzeige und bei der Beobachtung des Postamts wurde ein junger Mann angehalten, der die Briefe abholen wollte. Dieser gab zu, daß er den Offizier besucht habe und der Schreiber der Briefe sei. — Er ist ein 18jähriger Schüler aus Schöneberg und sagte, er habe nur eine vornehme Bekanntschaft anknüpfen wollen, um dadurch bei seinen Mitschülern zu „glänzen".

— Wenn die Frau im Hause herrscht wird der Hausherr zum Hausknecht.

Den Unbilden des Wetters preisgegeben

sein, hat oft Erkältung, Fieber, Rheumatismus, Neuralgie und andere Heimsuchungen zur Folge. Wir erkälten uns nicht, wenn der Körper dagegen gewappnet ist. Wenn die Leber und die übrigen Organe ihre Schuldigkeit thun, können wir uns trotz Sturms und Regens des Daseins freuen. Um eine Erkältung, die wir uns zugezogen, wieder wegzuschaffen, gibt es nichts, das so werthvoll wäre als Dr. Pierce's "Pleasant Pellets." Sie halten die ganze Lebensmaschinerie im Gang. Wenn wir nicht wohl fühlen, wenn wir uns sorgen und härmen, wenn wir verdrießlich sind, wenn uns der Tag zu lang und langweilig erscheint, wenn uns das Wetter ärgert, wenn uns Alles quer geht, so ist's die Leber, welche dafür verantwortlich gemacht werden muß. Gewöhnlich thut sie dann ihre Schuldigkeit nicht. Dr. Pierce's "Pleasant Pellets" zwingen sie dazu. Oft essen wir zu viel und machen uns nicht genug Bewegung; dadurch wird der Stoffwechsel gehemmt und unterbrochen. Fühlen wir wohl, so wird uns Alles leicht; die "Pleasant Pellets" erleichtern uns Alles.

Keine Verstopfung nach ihrem Gebrauch. Sie sind in kleinen Glasflaschen versiegelt — stets frisch und zuverlässig.

Japanische Anarchisten.

Die japanischen Soshi, deren einer das Attentat auf Li Hung Tschang verübt hat, sind ein Mittelding zwischen Anarchisten und Unzufriedenen und gehören zu den interessanten Eigenthümlichkeiten des modernen Japan. Der Name Soshi bedeutet Helden. „So" heißt tapfer und „shi" ist gleichbedeutend mit „Samurai", dem Titel der Kriegerkaste im alten Japan. Wie nun die mit Shi bezeichnete militärische Kaste allen anderen Ständen voraufging, hat man heute, nach Beseitigung des alten Systems, das Wort dazu benutzt, um die hervorragendsten bürgerlichen Berufsarten zu kennzeichnen. Hogaku-Shi z. B. heißt der Rechtsanwalt, Bungaku-Shi der akademische Lehrer, Igaku-Shi der Arzt u.s.w. — Was nun die Personen betrifft, die Soshi genannt werden, so sind dies die Scholaren des europäischen Mittelalters, nur mit dem Unterschiede, daß sie nicht im Lande umherziehen, sondern zu den Gliedern derjenigen Familien gehören, die sie als arme Burschen in ihr Haus aufgenommen haben, um sie etwas Tüchtiges lernen zu lassen. Durch den Aufenthalt in der Familie ergibt sich von selbst, daß sie dieser all' die kleinen Dienste leisten, die der fahrende Schüler etwa zu Luthers Zeit dem älteren Scholar zu erweisen hatte. Nun hat sich aber mit der Zeit der Mißbrauch herausgebildet, daß besonders Politiker solche armen Burschen in ihr Haus aufnehmen, die sie bei Wahlen als Agitatoren für ihre Zwecke benutzen. So kommt es, daß während der Wahlaufregung die Soshi der Kandidaten der einen Partei mit den Soshis der Gegenkandidaten in grimme Fehde gerathen und blutige Thaten bei den aufgeregten jungen Burschen nicht zu den Seltenheiten gehören. Aus den deutschen harmlosen Scholaren ist dann eine Klientenschaft entstanden, die mit allen Mitteln ihrem Schutzherrn den Sieg zu verschaffen sucht. Die Soshi sind meist mit Stockdegen bewaffnet und die japanischen Zeitungen berichten häufig über blutige Renkontres von Soshi-Banden, wie ein hochstehender Mann in Begleitung seiner Soshi einem anderen Großen mit dessen Soshi begegnete, und wie die beiden Kampfhähne ihren Zwist auf offener Straße zum Austrag brachten. Die Soshi bilden auch den größten Theil des fremdfeindlichen Elementes in Japan und die gefährlichste, weil intelligenteste Klasse unter ihnen ist die der mißvergnügten Studenten, die aus irgend einem Grunde keine Karrière machen konnten, mittellos, unbeschäftigt sind und daher zu revolutionären und anarchistischen Anzettelungen stets geneigt sind.

Gladstone als Sonntagsfanatiker.

Aus London wird geschrieben: Die Vorkämpfer für den puritanischen Sonntag, deren Reich in letzter Zeit immer mehr in's Wanken gerieth, haben im alten Gladstone einen „werthvollen" Bundesgenossen gefunden. Er hat für das „Church Monthly" zwei Artikel geliefert, die nicht für eine Humanisirung, sondern für eine Verschärfung des britischen Sabbaths plaidiren! Die Frage ist nach ihm nicht, wie viel vom Tag des Herrn direkt dem Gottesdienst geweiht werden soll, sondern wie viel ihm entzogen werden darf, das heißt, die Frage ist nicht: „Wie viel Zeit soll ich in der Kirche zubringen?" sondern „wie viel darf ich außerhalb dieser zubringen?" Und die Antwort lautet: „Nur so viel als Nothwendigkeit und christliche Liebe erfordern." Vom frühen Morgen bis zum späten Abend von einer Kirche in die andere rennen, das hieße also dem liberalen Gladstone einen Sonntag richtig verbringen. Si tacuisses...!

Ein kostbarer Schwiegersohn.

In einem Wiener Blatt finden wir folgendes Inserat: „Für einen Fürsten in Deutschland, apanagirt, in den Vierzigern, wohl konservirt, wird eine Gemahlin gesucht (auch getaufte Israelitin). Gewünscht mindestens zwei Millionen Gulden Mitgift, wovon der zehnte Theil zur Sicherstellung der Selbständigkeit des Gemahls, theilweise auch zur Tilgung seiner Verbindlichkeiten auf seinen Namen zedirt werden müßte. Nur solche Persönlichkeiten, welche ganz direkte Fühlung besitzen und konvenirenden Falles rasche sichere Erledigung bieten können, mögen nicht-anonym unter Chiffre R. K. 3166 an das Ankündigungs-Bureau dieses Blattes ihre Offerten behufs Weiterbeförderung senden."

Aus der guten alten Zeit.

Der Soldat Müller bekam einen Tag Mittelarrest. Während seiner Haft zog er aus irgend einem Grunde einen Stiefel aus, wobei er von dem revidirenden Arresthaus-Aufseher betroffen wurde. Denselben Tag ging an die Kommandantur folgendes Schreiben ab: „Unterzeichneter meldet hierdurch, daß der Müller bei der Revision mit nur einem Stiefel bekleidet angetroffen wurde." Zur weiteren Kenntnißnahme ging die Meldung an's Regiment, und von da an's Bataillon; dieses überreicht sie an die Kompagnie, welche am vierten Tage entscheidet, daß der Soldat Müller sofort — seinen anderen Stiefel anzuziehen habe!

Von Monte Karlo

ist der unerhörte Vorfall zu berichten, daß die Spielbank 12,000 von ihr gewonnene Francs wieder zurückgezahlt hat. Der Verlierer war der Polizeikommissär Jouffroy aus Nizza, der das Geld unterschlagen und sich nach dem Verluste die übliche Kugel in den Kopf geschossen hatte. Der Gemeinderath von Nizza hätte das verlorene Geld neu bewilligen müssen, und das wäre nicht ohne fatale Debatten abgegangen. So hat die Spielbank die 12,000 Francs zurückgegeben und Alles ist in schönster Ordnung

Da ist keine Gefahr

zu befürchten, wenn Ihr auch zuviel Pearline bei der Wäsche gebraucht. Wenn überhaupt Gefahr für Schaden vorhanden ist, dann existirt sie höchstens darin, daß Ihr zu wenig davon gebraucht. In diesem Falle müßtet Ihr mit dem schrecklichen Reiben wiederbeginnen — und Frachtwägen voll Pearline können soviel Schaden nicht anrichten, wie dies. Richtet Euch nach der Vorschrift an jedem Packet — das ist der vernünftigste Weg von allen. Aber vergesset es nicht, zuviel schadet nie. Es wäre höchstens Verschwendung des guten Pearline.

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schicket sie zurück.

439 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"**Castoria** empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey OF Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

führen.

Zu haben bei allen Apothekern.

HOME MEDICAL INSTITUTE

61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich die erfahrenen Aerzte, die länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt haben.

Aerztlicher Rath ist frei! Hoffnung für Jeden!!

Verlorene Mannbarkeit, Nervöse Schwäche, Energielosigkeit ꝛc.

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Konsultationen und Korrespondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2jnlj

HOME MEDICAL INSTITUTE,
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie**, alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation**, alte offene **Geschwüre** und **Wunden**, **Knochenfraß** ꝛc. **Asthma** und **Katarrh** positiv geheilt. **Neue Methode, absolut unfehlbar**, habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bis

Kneipps Blut-Reiniger

Die Frühjahrs-Medizin.

Preis, $1.00.

Daigger, 115 Clybourn Av., Ahlborn, 895 Wells St., Drabeim, 412 Clybourn Av., Scholers Ph., 886 Lincoln Av., Goetz, Madison u. La Salle St., Hanke, 80 E. Chicago Av. und allen Apothekern — Haupt-Niederlage:

Pastor Kneipp Medicine Co.,
R. 325, 56 Fifth Ave.

KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

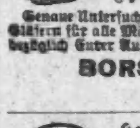
Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden ꝛc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. ROB'T WOLFERTZ**, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Deutsches Institut für Zahnheilkunde,
332 E. North Av., Ecke Hudson Av.
Dr. P. Steinberg, Präsident.
Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.

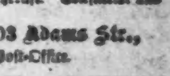
Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 2jllj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Borsch 103

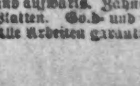


Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str.......Chicago.



Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15oljj

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Die skandinavische Krisis.

Seit Norwegen im Jahre 1814 mit Schweden das Unions-Verhältniß eingegangen ist, hat es keine so schwere Krisis zu bestehen gehabt wie die jetzige. Akut ist diese Krisis schon seit dem Juli 1893, seit dem Beschluß der radikalen Mehrheit des damaligen Storthings, die Gemeinschaft des Konsulats-Verhältnisses mit Schweden zu kündigen; denn eine Trennung der konsularen Gemeinsamkeit wäre der erste Schritt zur Lösung der schwedisch-norwegischen Union selbst. Seither hat sich die Lage infolge des aggressiven Vorgehens der norwegischen Radikalen und Republikaner derart zugespitzt, daß man jetzt — wie aus einer neuesten Kabeldepesche hervorgeht — den vollständigen Bruch zwischen den beiden skandinavischen Königreichen als nahe bevorstehend betrachtet; eine aus anderer Quelle stammende Mittheilung spricht sogar von der drohenden Gefahr eines schwedisch-norwegischen Bürgerkrieges.

Die Union zwischen Schweden und Norwegen ist eine Verbindung, innerhalb deren beiden Ländern der weiteste Spielraum gelassen ist, so daß ihnen eigentlich nur das Verhältniß zu den fremden Mächten gemeinsam ist. Trotzdem bringt es aber die Selbstständigkeit beider Reiche mit sich, daß jedes Land mit auswärtigen Mächten Verträge (z. B. Handelsverträge) abschließen kann. Da Norwegen keinen Minister des Auswärtigen und keinen Dienstzweig für die auswärtigen Angelegenheiten besitzt, so werden alle diplomatischen und konsularen Angelegenheiten, die für beide Länder gemeinsam sind, durch das schwedische Auswärtige Amt und den schwedischen Minister des Auswärtigen besorgt, der aber keineswegs Unions-Beamter, sondern Beamter der schwedischen Regierung ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß hierdurch der Schwerpunkt der diplomatischen Angelegenheiten auch für Norwegen nach Stockholm, der Hauptstadt Schwedens, verlegt ist. Den Norwegern ist aber dadurch die Betheiligung an den auswärtigen Angelegenheiten gesichert, daß ein norwegischer Staatsminister und zwei Staatsräthe ihren dauernden Sitz in Stockholm haben, und daß die norwegische Regierungs-Abtheilung an allen Sitzungen des schwedischen Staatsraths theilnimmt, in denen gemeinsame schwedisch-norwegische Angelegenheiten berathen werden.

Diese Art der Mitbestimmung an den auswärtigen Angelegenheiten ihres Landes genügt aber den Radikalen Norwegens, bei denen die nationale Eitelkeit eine übermäßig große Rolle spielt, keineswegs. Jahrelang ist von ihren Politikern, Dichtern und Gelehrten die Anschauung verfochten worden, daß Norwegen vollständige „Selbstständigkeit" erringen und einen eigenen Konsulardienst haben müsse. Die Allerradikalsten verlangen die vollständige Trennung Norwegens von den schwedischen „Usurpatoren" und Gründung einer norwegischen Republik nach dem Muster der nordamerikanischen Union. Nach ihrer Ansicht ist Norwegen eine Insel, durch den ungeheuren Gebirgsstock des Kjölen von Schweden und damit von Europa getrennt, ein amerikanischer Vorposten in der alten Welt. Einen gewichtigen Grund für die separatistischen Bestrebungen der norwegischen Radikalen bildet auch die auswärtige Politik des Königs Oscar II. Man schreibt ihm deutschfreundliche und russenfeindliche Absichten zu, die im Falle einer allgemeinen Verwickelung Schweden gegen Rußland und Dänemark auf den Plan führen könnten. Norwegen aber will, trotzdem es im Jahre 1864 den deutschfeindlichen König Karl XV. an dem versprochenen Eintreten für Dänemark verhindert hat, noch weniger gegen Dänemark und für Deutschland engagirt werden. Wie man sieht, ragt die skandinavische Unionsfrage weit über den Rahmen einer inneren Angelegenheit des nordischen Doppelreiches hinaus und reicht tief in das Gebiet der internationalen europäischen Politik hinein. Unter den Freunden des europäischen Friedens haben sich denn auch die norwegischen Radikalen mit ihren unionsfeindlichen Bestrebungen, welche aus naheliegenden Gründen von Rußland geschürt und gefördert werden, herzlich wenig Bewunderer erworben.

(„N. Y. Staatszeitung".)

Rußland und die Balkanstaaten.

Der neue russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, hat an die Vertreter Rußlands auf der Balkanhalbinsel ein Rundschreiben gerichtet, worin er den Gesandten einschärft, sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse der Balkanstaaten unbedingt zu enthalten. Die Regierung der Zaren stehe einer selbstständigen Entwicklung dieser Staaten wohlwollend gegenüber und die Aufgabe seiner Vertreter beruhe vornehmlich darin, darüber zu wachen, daß die Ruhe und Ordnung nicht gestört würden. Da offenbart sich schon wieder der moskowitische Pferdefuß. Ein diplomatischer Vertreter, der sich nicht in innere Verhältnisse einmischen soll, kann auch nicht für Ruhe und Ordnung sorgen und wenn man die Balkanstaaten sich selbstständig entwickeln lassen will, wenn man sie als gleichberechtigte Staatswesen wie andere europäische Länder gleichen Ranges anerkennt, dann darf sich ein fremder Vertreter nicht in innere Angelegenheiten mischen. Daß dies von den russischen Gesandten, Konsuln und Agenten stets unterlassen wurde, liegt in der jahrhundertelangen Gepflogenheit, sich zum Beschützer der slavischen Völker, zum Schirmherrn der orthodoxen Glaubensgenossen aufzuspielen. Wo die Türkei über christliche Völker regiert, ist eine solche Kontrole und ein Schutz gang angebracht; in den selbstständig gewordenen Balkanstaaten — in Bulgarien, Serbien, Rumänien — ist er nicht nothwendig, er hat nur zu Verwicklungen und schließlich zur Vertreibung der Fürsten geführt. Wir brauchen die Vorfälle der letzten Jahre gerade in Bulgarien und Serbien nicht neuerdings als Beispiele einzeln zu erwähnen. Das Rundschreiben des Fürsten Lobanow mag gut gemeint sein, es ist aber nicht klar genug, und wenn nicht ein durchgreifender Personenwechsel im diplomatischen Korps Rußlands auf der Balkanhalbinsel eintritt, wird es keinerlei Wirkung äußern.

Die Lage in Belgien.

Aus verschiedenen Städten wird heute — so schreibt man vom 26. März aus Brüssel — berichtet, daß der Kriegsminister die Truppen angewiesen hat, sich marschbereit zu halten, um bei dem ersten Rufe der Regierung mit allem Zubehöre marschiren zu können. Auch sind, wie „Indep. Belge" hört, alle Offiziere, die in den Kasernen Instruktionen ertheilen und die Taktik lehren, angewiesen worden, vor allem den Soldaten klar zu machen, wie schweren Strafen sie sich aussetzen, wenn sie in Zeiten der Unruhen und des Aufruhrs sich gegen die Heereszucht vergehen. Es darf kein Urlaub an Militärpersonen mehr ertheilt werden. Auch hat der Eisenbahnminister die Bahnhofsvorsteher veranlaßt, Militärzüge zu bilden und in den Hauptbahnhöfen stets bereit zu halten. Die Regierung hegt ernste Besorgniß, daß die von der Sozialistenpartei angefachte, immer mächtiger anschwellende Einspruchsbewegung gegen die von dem Ministerium beantragte Einschränkung des Stimmrechtes Unruhen hervorrufen wird. Inzwischen zeigt sich im Lande eine neue Erscheinung. Bisher haben nur die Sozialisten eine antimonarchische, republikanische Bewegung angefacht und den König in allen ihren Versammlungen auf das schmählichste heruntergerissen; die heikelige Kongofrage gab ihnen die willkommene Handhabe. Jetzt betreten die christlichen Demokraten, erbitterte Gegner der Uebernahme des Kongostaates durch Belgien, dieselbe Bahn. Diese strenggläubigen Katholiken fordern, daß die belgischen Staatsgelder nicht „in dem afrikanischen Abenteuer" vergeudet, sondern in Belgien selbst verwendet werden, um ernste soziale Reformen durchzuführen und die Lage der arbeitenden Klassen und des Landvolkes zu verbessern. In Lüttich hatten gestern Abend die christlichen Demokraten, an deren Spitze Männer wie Abbé Pottier, Universitäts-Professor Kurth, Advokat Simons stehen, eine öffentliche Versammlung veranstaltet, um gegen die Uebernahme des Kongostaates Einspruch zu erheben. Zahlreiche Sozialisten waren auch erschienen. Der König wurde arg angegriffen. „Wenn der König," so rief ein Führer der christlichen Demokraten, „abgehen will, so mag er sich zum Teufel scheeren!" Stürmischer Beifall der Sozialisten, deren Führer mit donnernder Stimme rief: „Wir sind derselben Ansicht!" worauf Advokat Simons, ein anerkannter Mitführer der christlichen demokratischen Bewegung, sofort erwiderte: „In diesem Falle marschiren wir Hand in Hand, um derselben Sache zum Siege zu verhelfen!" Dieser Vorgang ist ein beredter Beweis, in wie hohem Maße die Kongofrage die belgische Monarchie untergräbt und sollten die klerikalen Kammern — was kaum glaublich — die Uebernahme des Kongostaates beschließen, so wird es nicht glatt abgehen. Von heute ab ist ein Theil der Brüsseler Polizei ständig konsignirt.

Rochefort in Monte Carlo.

Aus Monte Carlo wird geschrieben: Kaum zehn Minuten sind verflossen, daß ich ihn gesehen, den „gefeierten" Laternenmann, den Ex-Proscrit Henri Rochefort, der gleich seinen ehrenwerthen Kollegen Déroulède und Drumont die hypnotische Fähigkeit besitzt, seine sonst so Frieden und Freude liebenden Landsleute in den Zustand intensiver Kratzbürstigkeit zu versetzen. — Vor einigen Wochen waren die Depeschentafeln der Nizzaer Zeitungen förmlich belagert von Menschen, die mit gespannten Interesse das „Allerneueste" lasen: Henri Rochefort, der Ex-Proscrit, der große Patriot, würde Nizza besuchen, der geniale Leiter des „Intransigeant" würde seine berühmten Leitartikel per Draht seiner Zeitung übermitteln u. s. w. Ich stehe eben am Roulette dieser blendendsten aller Spielhöllen, im Kasino von Monte Carlo, als eine gewisse Aufregung unter den Gästen, ein kleiner Zusammenlauf kundgibt, daß wieder mal was los ist — übrigens kein seltener Moment auf diesem nervenaufregenden Parketboden. "Le voila Henri Rochefort!" Ein ältlicher Mann von ziemlich hohem Wuchse, üppigem, schneeweißem Haar in kecker Frisur, einem ergrauten Imperial (man nennt diese Bärte in Deutschland irriger Weise Henri quatre) eine sehnige, kräftige Gestalt, an der jedes Glied für sich zu leben scheint, aber nervös überreizt, neurasthenisch, wie der moderne Ausdruck lautet. Er erschien in Gesellschaft mehrerer Damen von distinguirtem Aussehen. Hinter ihm klappte ein junger Mann aus irgend welchem Umstand in die Hände, Henri Rochefort zuckt zusammen und dreht sich um, als ob er sich ängstlich fragte: galt es mir? eine Ohrfeige? ein Applaus? irgend ein Signal?

Endlich zerstreut sich die Menge, und ich hatte Gelegenheit, ihn für mich allein zu beobachten. Keine Spur von Wohlwollen spricht aus diesem Gesicht, in dem eine verhältnißmäßig kurze, stumpfe Nase apathisch berührt. Aber eine hohe Stirn, scharfe, kluge Augen zeugen von sprühendem Geist, freilich kein Geist, der auf objektiven Betrachtungen basirt, sondern eher sophistisches Raffinement, mit dem anarchistischen Hintergedanken, daß „alles, was besteht, auch werth ist, daß es zu Grunde geht". An einem der Trente et quarante-Tische bleibt er stehen. An demselben Tische sah ich neulich den österreichischen Thronfolger, unerkannt von Jedermann. Mit größtem Gleichmuth sah Erzherzog Ferdinand dem Spiel eine kurze Weile zu; keine Miene verrieth, daß er nur im Geringsten Lust verspürte, selbst zu setzen. — Aber bei welcher Gelegenheit hat Henri Rochefort den Louisd'or unbemerkt aus der Tasche geholt, den er jetzt krampfhaft in den Fingern windet? Er will ihn setzen. Aber nein, er flüstert einer seiner Damen zu, es für ihn zu thun, „auf noir", höre ich ihn nervös flüstern. Die offenbar kurzsichtigen Augen ziehn sich eng zusammen, den Lauf des Spiels verfolgend, öffnen sich dann wieder sperrweit, um seinen Damen Vermuthungen über den Ausgang des Spiels zuzuraunen. Da ruft der Tailleur: rouge gagne, noir perd! Rochefort fährt zusammen, ein halblautes „Ah" entfließt dem weit geöffneten Munde: perdu, perdu! ruft er seinen Begleiterinnen zu. Verloren der Louisdor eines Millionärs — als solcher gilt der geschäftskundige Herausgeber des Intransigeant — sein ganzes System scheint davon ergriffen. Gönnen wir ihm in Zukunft trotz seiner Millionen noch recht viele Gewinne bei Roulette oder Trente-et-Quarante, aber zu unserm und seiner den Frieden so liebenden Landsleute Wohle hoffen wir dafür von seinen hypnotischen Kunststützen und literarischen Brandreden auf noch so manches — perdu, perdu!

Von den Georgsthalern.

Wer hat nicht schon „Georgsthaler" besessen oder wenigstens gesehen? Vor einigen hundert Jahren wurde einmal ein Soldat, der einen Georgsthaler eingenäht bei sich trug, von einer Kugel getroffen. Die Kugel tödtete ihn nicht, wie die „Münch. Allg. Ztg." erzählt, sie verwundete ihn nicht einmal, und wenn auch ruchlose Zweifler der Ansicht waren, die Kugel wäre ebenso unschädlich gewesen, wenn sie an irgend einem anderen Metallstück abgeprallt wäre, es stand seitdem fest, daß nur ein Georgsthaler gegen Schuß, Stoß und Hieb fest mache, denn es war der Reiter- und Ritterpatron Sankt Georg (patronus comitum et dominorum), der den Reitern und Rittern Schutz verlieh. Der Georgsthaler war ein Amulet und ist es bisher geblieben, selbst wenn man ihn nur an der Uhrkette trägt.

Es gibt, wie hiermit zu Nutz und Frommen aller „Gläubigen" bemerkt sei, alte, es gibt neuere, es gibt echte und es gibt gefälschte Georgsthaler und sie alle wurden und werden ihrer schützenden Eigenschaft wegen weit über ihren Werth bezahlt. Die ältesten und „wirksamsten" sind die gräflich Mansfeldschen und die königlich ungarischen Thaler. Von den ersteren, den Mansfeldschen, werden die aus den Jahren 1521, 1522 und 1523 besonders hoch geschätzt. Die Vorderseite zeigt das Mansfeldsche Wappen, gekrönt von einem Helm mit acht Fahnen und der Umschrift: „Mono . Argent . Com . Do . De . Mansf."; auf der Rückseite sehen wir den Ritter Georg zu Pferde, unterhalb den Lindwurm, die Umschrift lautet: „Sanctus Georgius Pa . Do . De . Mansf." und auf dem Sattelrücken stehen die Worte: „Ora pro nobis." Etwas weniger geschätzt sind die Mansfelder Georgsthaler aus den Jahren 1609 bis 1615, aber verhältnißmäßig berühmt von ihnen waren die von 1609 bis 1611, welche im dreißigjährigen Kriege viel getragen wurden und in den Türkenkriegen sich so bewährten, daß sie die älteren Thaler fast gänzlich verdrängten. Es haben diese neueren Münzen übrigens eine andere Umschrift, nämlich: „David Co. E. Do. J. Mansfe. Nob. D. J. Heb. Et Schrapl." und auf der Rückseite liest man in drei Zeilen die Worte: „Bei Gott ist Raht und Thadt."

Die ungarischen Georgsthaler zeigen auf dem Avers ebenfalls den Ritter Georg, oben auf einem Felsen kniet eine gekrönte Jungfrau, und die Umschrift lautet: „Sanctus Georgius Equitum Patronus"; der Revers hat ein mit den Wellen kämpfendes Schiff, in dem der schlafende Heiland, der von zwei Jüngern geweckt wird; die Umschrift lautet: „In Tempestate Securitas." Diese Münzen wurden im 17. Jahrhundert in Kremnitz geprägt und galten nicht blos, wie die Mansfelder, als Amulete, sondern noch als bedeutend werthvoller, weil sie nicht bloß im Landkriege, sondern auch im Seekriege Schutz gewährten. Die Georgsmünzen wurden in Doppelthalern, in Thalern, in Halbthalern oder Gulden und endlich auch in Gold geprägt; weil sie aber alle weit über ihren Münzwerth bezahlt wurden, fehlte es nicht an Fälschungen und Nachahmungen, die zum Theil sehr gelungen waren. Wo blos die (oben angeführten) Umschriften fehlen, wo das Mansfeldsche Wappen oder das auf den Wellen treibende Schiff fehlen, da mögen die Münzen wohl echt sein, denn es gibt noch Mantuaner, Leuchtenbergsche, Lütticher, Burgfriedberger und päpstliche Georgsthaler, aber als Amulete sind sie nicht zu verwenden; die schützende Kraft wohnt „nur" den Mansfelder und den Ungarischen inne.

Eine neue Futterpflanze.

Der Anbau der Wicke als Futterpflanze ist in manchen Theilen Deutschlands wahrscheinlich ebenso alt, als die geregelte Landwirthschaft selbst. Die gewöhnliche Feldwicke gilt dort mit Recht als eines der dankbarsten Futtergewächse. Im Gemenge mit Pferdebohnen, Erbsen, Hafer und Gerste bildet sie in Thüringen und Franken ein allgemein hochgeschätztes Sommerfutter. Doch nicht überall findet sie den zu ihrem Gedeihen nöthigen Boden und dies mag die Ursache sein, daß sie nicht so allgemein verbreitet ist, als dies im Interesse der Landwirthschaft wünschenswerth erscheint. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß man in den letzten Jahren im Stande war, eine andere Wickenart, die Sandwicke oder Italienische Lathyrus dort einzuführen, welche besonders auf Sandboden prächtig gedeiht und fast ebenso zufriedenstellende Ergebnisse aufweist, wie die vielbesprochene und gerühmte Waldplatterbse. Der schnelleren Verbreitung der letzteren steht der ungemein hohe Preis des Samens entgegen.

Die Sandwicke wird in Reihen von 2½ Fuß Abstand mit 10 Pfund Saat auf den Acre eingedrillt, oder mit 20 Pfund Saat breitwürfig gesäet. Das so bestellte Feld überzieht sich dicht mit der ungemein schnell wachsenden Pflanze und liefert etwa 50 Tage nach der Aussaat, je nach der Güte des Bodens und der Gunst der Witterung, von drei bis fünf Tonnen höchst werthvollen Heus. Versuche, welche im letzten Jahre in den Prairien des Westens an verschiedenen Stellen mit dieser Wickenart gemacht wurden, lieferten sehr ermuthigende Ergebnisse. Die darüber eingelaufenen Berichte geben der Hoffnung Raum, daß mit diesem Gewächs endlich eine für die Landwirthschaft der Prairien sich eignende Futterpflanze entdeckt sei. Jedenfalls sollten die in den Prairien wirthschaftenden Landwirthe mit dem Anbau der Sandwicke Versuche — wenn auch vorerst im Kleinen — anstellen und ihre damit erzielten Erfolge der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten, denn durch die Entdeckung und allgemeine Einführung eines für die klimatischen Verhältnisse des fernen Westens sich eignenden Futtergewächses würde die dortige Landwirthschaft sofort eine Wendung zum Besseren nehmen.

Ein verständiger Yankee.

Im Sitzungssaale des Schulraths zu Cleveland, O., hielt neulich ein junger amerikanischer Philologe, der als Professor der deutschen Sprache an der Western Reserve-Universität zu Cleveland thätige Robert Walter Deehring, einen sehr interessanten Vortrag über den Werth einer gründlichen Erlernung der deutschen Sprache. Gewissermaßen als Nachtrag zu seinem Vortrage sagte Professor Deehring später zu einem Vertreter des „Wächter und Anzeiger", der ihn in seiner Wohnung aufsuchte, Folgendes:

„Sie selbst, als Ausländer, haben keine Idee, welche Vortheile die deutsche Sprache für den bringt, der dieselbe gründlich erlernt. Ich als Lehrer habe Gelegenheit, dies zu beobachten, und habe es auch in meinem Vortrag hervorgehoben. Ich sagte, die deutsche Sprache ist ein Faktor, der absolut bei der Erziehung nicht vergessen werden sollte. Die deutsche Literatur ist die größte und vornehmste der Welt. Ein Mann kann sich nicht zu den gebildeten Menschen rechnen, wenn er nicht deutsch studirt hat. Sie können die Klassiker, Wissenschaft, Geschichte, Oekonomie, Musik 2c. nicht vortheilhaft studiren, wenn sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind, oder die Werke, die jenem Lande entsprungen sind, nicht gelesen haben. Ein anderer Grund, der zu Gunsten des Deutschen spricht, ist die nahe Verwandtschaft zwischen den beiden Sprachen. Englisch wie Deutsch kommen von demselben Lande; wir hatten dieselben Vorfahren, welche gemeinsam für das Wohl und Wehe ihres Vaterlandes kämpften. Das Mark, die Grundlage der englischen Sprache ist das Deutsche, die tiefsten und treuesten Gefühle schlagen im Herzen eines Deutschen und vererbten sich auf unsere Nation. Ist dies nicht Ursache genug, daß die deutsche Sprache mit Enthusiasmus erlernt werden sollte? Die Erlernung der deutschen Sprache ist eine große Hilfe für unsere Studenten. Das Vorurtheil gegen das Deutsche ist im Schwinden begriffen. Ein deutlicher Beweis dafür ist die große Anzahl Studenten, die jährlich nach Deutschland reisen und nicht mehr nach England, um zu studiren.

„Ich bin eben im Begriffe, eine Schulausgabe von Goethes „Egmont" zu schreiben und stehe im Briefwechsel mit der Firma Henry Hall in New York, welche meine Verleger sein wollen. Ich will meine Schüler an die deutschen Klassiker gewöhnen, dieselben ihnen zugänglich und sie zugleich mit der großartigsten und wortreichsten Sprache der Welt bekannt machen.

„Ende nächster Woche reise ich auf Einladung des College in Nashville nach jenem Platze, um vier Vorträge über die deutsche Sprache zu halten. Am ersten Abende spreche ich über „Das Studium der Literatur", am zweiten über Schillers „Wilhelm Tell", am dritten über Lessings „Nathan der Weise" und am letzten Tage über Goethes „Faust".

„Meine alten Kollegienhefte von Leipzig," sagte er lächelnd, als er mehrere vergilbte Hefte dem Reporter überreichte. „Sie erinnern mich an die glücklichsten Tage meines Lebens."

„Und jener Bierhumpen?" fragte der Berichterstatter, auf den Kaminsims zeigend.

„Den brachte ich von Leipzig mit. Dies zeigt Ihnen, daß ich kein Fanatiker bin, auch nicht die Absicht habe, als solcher zu erscheinen. Doch da wir gerade bei dem Thema sind, so will ich bemerken, daß ich für Mäßigkeit bin."

Es ist gut.

Es ist schmackhaft—rein—süß. Es bleibt sich immer gleich das ganze Jahr hindurch.
Jedermann lobt Jersey Butterine.

SWEET-PURE-CLEAN
BUY SWIFT'S JERSEY BUTTERINE
Ueberall verkauft.
Swift and Company, Chicago.

Wir haben und thun, was wir anzeigen.

Wir können die gute Geschäftszeitung nicht verheimlichen

Wenn wir auch wollten. Einer würde es dem Andern sagen, und so würde sich die Neuigkeit verbreiten. Sie ist verbreitet und verbreitet sich noch Jahre lang. Die Zeitungen helfen, aber die Zeitungen, ohne Eure Unterstützung, würden uns bald leere Gänge lassen. Ihr kommt, weil es sich für Euch bezahlt.

Herren-Anzüge.

Llama-Cheviot, Vicuna-Cheviot, Englische Undressed Worsted, London Thibet und Englische Serge-Anzüge, in Cutaways und einfachen und doppelbrüstigen Sacks, schwarz, blau und Oxford Mixturen; werth $25, $30 und $35—Spezial-Preis.. **$17.50**

Schwarze Diagonal Cheviot-Anzüge, Sacks, einfach und doppelbrüstig, und Cutaway Frocks, wirklich reine Wolle, alle Größen, 33 bis 44, für **$10.00**

Frühjahrs-Ueberzieher.

Ein halbes Dutzend Muster, in welchen Ihr Geld findet. Graue und schwarze Englische Melton, Farmers Satin-Futter, seidenes Aermel-Futter, alle Größen, für $7.50 und $8.00 respektive.

Schwarze und graue Diagonal, Engl. Worsted Serge-Futter und Stinners Satin Aermel-Futter, für **$10.00**

Schwarze Victoria Undressed Worsted, mit Serge-Futter und seidenem Aermel-Futter **$10.00**

Extra Größen 46, 48 u. 50, feine Oxford-Venetian, seid. Aermel-Futter **$10.00**

Hüte und Herren-Ausstattungs-Artikel.

Samstag Abends offen.

"THE PUTNAM"

131 und 133 Clark Str.
113, 115, 117 Madison Str.

The BEST Boys' Outfits in the World

are offered to the public by THE HUB—Chicago's greatest clothing store! Made of strictly all-wool cloth—well fitting and strong—we can positively guarantee them the Best Bargains for the Money ever given by anybody.

The Hub's Famous Head-To-Foot Outfits

For Boys from 5 to 15 years old.

consist of One Double-Breasted Coat, Two Pairs of Knee Pants, a Stanley Cap, made to match the suit, and One Pair of Shoes, made of solid leather very neat, yet as strong as a brick, and the price of the entire "Head-To-Foot" Outfit is

Only $5.00

Tens of thousands sold to every state of the Union, and everyone is delighted with them. You'll be pleased, too, if you'll let us send you one—all charges prepaid to any part of the U. S. for $5.75, or C. O. D. with privilege of examination before payment—if a deposit of $1.00 is sent with the order.

Samples of Cloth and 60-page Illustrated Catalogue telling you all about the greatest line of Men's and Boys' Clothing, Furnishing Goods, Hats, Shoes for Men and Women, and Ladies' Cloaks and Furs, sent free and postage paid.

THE HUB
N. W. Cor. State and Jackson Sts., CHICAGO, ILL.
The Hub has no Branch Stores Anywhere.

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
für oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackets.
Uhren, Diamanten 2c.
Konfirmanden-Anzüge
zu billigen Preisen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Zweiter Flur. Abends offen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3508 Wentworth Ave. ... 704 Milwaukee Ave. ... 814 Racine Av. ... F. Stoltz, 3554 S. Halsted Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Schiffskarten
von und nach
EUROPA
wieder **$2.00** ermäßigt.
Wer Kontrakt machen will, beeile sich. Gültig 1 Jahr.
Näheres direkt bei
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.

Schiffsbillette
von Europa
noch billiger geworden!
Kauft schnell, ehe die Preise steigen.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Agenten,
62 S. CLARK ST., (Sherman House.)
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

92 La Salle Str.
werden die billigsten Billete verkauft
—in—
Zwischendeck u. Cajüte
—bei—
A. Boenert & Co.
Agenten für die
Bremen Linie—Bremen—New York—Baltimore.
Hamburg Linie—Hamburg—New York—Boston—Baltimore—Philadelphia und Montreal.
Red Star Linie—Antwerpen—New York und Philadelphia.
Holländische Linie—Rotterdam—Amsterdam New York.
American Linie—London—Southampton—New York und Liverpool—Philadelphia—ferner für Cunard, White Star, Anchor, Allan, Dominion Linien, ebenso für französische und italienische Postdampfer.
Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt, oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte:
92 La Salle Str.

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht
GLOBE SPARBANK
Ecke Dearborn und Jackson Str.
4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certificate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certificate u. laufende Kontos bezahlt.
C. W. SPALDING, Präsident
H. G. CILLEY, Vice-Präsident
C. M. JACKSON, Cassirer
Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft
von
Wasmansdorff & Heinemann,
145-147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

ADOLPH LOEB
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn and Washington Str.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12 20 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Bloomington Passagierzug	1.35 B	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

[illegible]